Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 41. Sonnabend den 17. Februar 1844.

Inland.

Berlin, 15. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die Regierungs- und Forst-Assessoren Niederstetter zu Oppeln und Jacobs zu Potsdam zu Regierungs- und Forsträthen zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Wirklichen Ober-Consistorial-Rathe und Ober-Hof-Prediger Dr. Ehrenberg die Anlegung des Commandeur-Kreuzes vom königl. niederländischen Löwen-Orden; desgleichen dem Vereins-Bevollmächtigten in Braunschweig, Regierungs-Rathe von Kamptz, des Ritterkreuzes vom herzogl. braunschweigschen Orden Heinrich's des Löwen zu gestatten.

Abgereist: Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amts, General-Major Fürst zu Carolath-Beuthen, nach Carolath.

Das diesjährige 16te Stück des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für das Königreich Sachsen enthält eine Verordnung vom 9ten vorigen Monats, wonach die etwa noch im Umlaufe befindlichen sächsischen Kassen-Billets über 1 Rthl. und 2 Rthl. vom Jahre 1818 nur noch bis mit dem 1. März 1844, Nachmittags 5 Uhr, bei den Auswechslungs-Kassen zu Dresden und Leipzig gegen neue Kassen-Billets umgetauscht, sämmtliche bis zum bemerkten Zeitpunkte nicht zum Umtausch gelangten derartigen Papiere aber als völlig werthlos betrachtet werden sollen. — Wir sehen uns veranlaßt, das Publikum auf diesen für die Gültigkeit aller etwa noch cirkulirenden sächsischen Kassen-Billets vom Jahre 1818 anberaumten definitiven Präklusiv-Termin aufmerksam zu machen. — Berlin, den 22. Dezember 1843. — Der Finanz-Minister von Bodelschwingh. Der Minister des Innern von Arnim.

(Publikandum.) Nachdem die zum Zoll- und Handels-Vereine verbundenen Regierungen übereingekommen sind, sich gegenseitig zu unterstützen, damit von Zeit zu Zeit öffentliche Ausstellungen für die Industrie-Erzeugnisse des gesammten Vereins zu Stande kommen, haben des Königs Majestät zu genehmigen geruht, daß in dem gegenwärtigen Jahre hier in Berlin eine solche Ausstellung für die Industrie-Erzeugnisse des gesammten Zoll- und Handels-Vereins veranstaltet werde. — Indem ich dies hierdurch mit dem Wunsche zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß diese Ausstellung allerseits eine erfreuliche rege Theilnahme finden möge, mache ich zugleich im Nachstehenden die Bestimmungen bekannt, welche für dieselbe, vorbehaltlich des weiteren Benehmens mit den Vereins-Regierungen in Betreff der aus ihren Gebieten zu gewärtigenden Sendungen, Allerhöchstenortes festgesetzt worden sind. — 1) Die Ausstellung findet in Berlin vom 15. August 1844 an acht Wochen hindurch statt; die Einsendung der dazu bestimmten Gegenstände muß spätestens bis zum 22. Juli 1844 erfolgen. 2) Zu dieser Ausstellung wird, mit Ausnahme der Werke der schönen Künste, jedes im Gebiete des Zoll- und Handels-Vereins dargestellte Industrie-Erzeugniß, auch das gröbste, zugelassen, wenn dessen Gebrauch allgemein verbreitet und dasselbe im Verhältniß zum Preise gut gearbeitet ist. Neben den gewöhnlichen marktgängigen Waaren, wie sie in größeren Quantitäten geliefert und in den Handel gebracht werden, sind jedoch auch Gegenstände des Luxus, so wie solche Fabrikate, welche wegen der darauf verwendeten besonderen Sorgfalt und Kunstfertigkeit und wegen der hierdurch bedingten Preis-Erhöhung sich nicht zum gemeinen Gebrauche eignen, sondern in das Kunst-Gebiet einschlagen, keineswegs ausgeschlossen. 3) Die inländischen Gewerbtreibenden, welche Gegenstände für die Ausstellung einsenden wollen, mit Ausnahme der in Berlin wohnhaften (s. Nr. 6), haben sich respektive bei der landräthlichen Behörde ihres Wohn- oder Fabrik-Ortes, oder bei der sonstigen, daselbst die Gewerbe-Polizei verwaltenden Behörde zu melden, und gleichzeitig derselben die nöthigen Nachrichten für die von ihr aufzustellenden Nachweisungen mitzutheilen. Diese Nachweisungen, welche von der gedachten Behörde der betreffenden königl. Regierung einzureichen und mit laufender Nummer zu versehen sind, müssen nicht nur die einzelnen angemeldeten Artikel, nebst deren Benennung und Bezeichnung, so wie den Namen und den Wohn- oder Fabrikort des Verfertigers enthalten, sondern auch den gewöhnlichen unzweifelhaften Verkaufs-Preis, wofür der Artikel in größeren Quantitäten beim Absatz aus erster Hand geliefert werden kann, angeben, und zugleich über die Ausdehnung des Gewerbes, die darin beschäftigte Arbeiterzahl, so wie den Ursprung und Preis des rohen Materials oder des verarbeiteten Halb-Fabrikates nähere Auskunft geben. 4) Die königl. Regierung ernennt Behufs der Prüfung, ob die angemeldeten Gegenstände von der Beschaffenheit sind, daß sie sich für die Ausstellung eignen, eine Kommission, welche insbesondere auch, jedoch ohne peinliche Nachforschungen, auf die Preis-Angaben ihr Augenmerk zu richten hat; damit nicht durch ungeprüfte einseitige Angaben Einzelne sich ein Verdienst der Wohlfeilheit ihrer Waaren anzueignen suchen, welches in der Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Die Kommission besteht aus dem die Gewerbe-Angelegenheiten bearbeitenden Mitgliede der königl. Regierung, als Vorsitzenden, und aus sechs Gewerbetreibenden, bei deren Auswahl, soweit thunlich, dahin zu sehen ist, daß für jeden der Haupt-Fabrikationszweige des Bezirks ein Sachverständiger Theil nehme. 5) Nach vorgängiger Prüfung durch die Kommission entscheidet die königl. Regierung, welche Gegenstände zur Ausstellung zuzulassen sind, wobei zugleich darauf zu sehen ist, daß solche Gegenstände, welche durch ihr großes Gewicht oder Volumen, wegen Beträchtlichkeit der Entfernung in Vergleich mit dem Interesse, das sie gewähren, unverhältnißmäßige Transportkosten veranlassen würden, ausgeschlossen bleiben, es sei denn, daß ein Ersatz der Transportkosten (s. Nr. 10) dafür überhaupt nicht in Anspruch genommen wird. Von den ihrerseits zur Ausstellung geeignet befundenen Gegenständen hat die königl. Regierung nach Anleitung der ihr zugegangenen, nöthigenfalls zu vervollständigenden Materialien (Nr. 3) ein Verzeichniß aufzustellen, welches, mit ihrem Gutachten begleitet, der unter (Nr. 6) gedachten Kommission zu übersenden ist. Gleichzeitig ist denjenigen, von denen jene Gegenstände angemeldet sind, Behufs der Einsendung an eben diese Kommission (Nr. 6) Nachricht zu geben. 6) Für die Empfangnahme und Aufstellung der einzusendenden Gegenstände, so wie für die Besorgung der sonstigen, die Ausstellung betreffenden Geschäfte, wird unter dem Vorsitze eines Ministerial-Kommissarius hier in Berlin eine besondere Kommission bestellt, über deren Einsetzung die weitere Bekanntmachung vorbehalten bleibt. Diese Kommission hat zugleich, in Ansehung derjenigen Gegenstände, welche die in Berlin wohnhaften Gewerbtreibenden zur Ausstellung bringen wollen, die Prüfung und Entscheidung, so wie die Sammlung der Materialien (nach Nr. 3 bis 5), unmittelbar vorzunehmen. 7) Die Einsendung der zur Ausstellung bestimmten Gegenstände muß bis zu dem oben (Nr. 1) bestimmten Termine an die eben (Nr. 6) gedachte „Kommission für die Gewerbeausstellung in Berlin" kostenfrei erfolgen. 8) Sämmtliche ausgestellte Gegenstände werden für die Dauer der Ausstellung von der Kommission (Nr. 6) gegen Feuersgefahr versichert, überdies sorgfältig beaufsichtigt und vor Beschädigungen bewahrt. Sollten aber dennoch Beschädigungen oder Verluste vorkommen, so wird dafür keine Ersatzverbindlichkeit übernommen, während es den Einsendern freigestellt bleibt, nicht nur die Aufstellung der von ihnen gelieferten Gegenstände selbst oder durch einen der Kommission namhaft gemachten Bevollmächtigten zu besorgen, sondern auch während des Besuches der Ausstellung über dieselben noch besondere Aufsicht zu halten. 9) Vor Beendigung der Ausstellung kann kein Gegenstand aus derselben zurückgenommen werden. Auswärtige Einsender haben wo möglich, der Kommission einen hier anwesenden Bevollmächtigten zu bezeichnen, an welchen die von ihnen eingesendeten Gegenstände nach Beendigung der Ausstellung abzuliefern sind; denjenigen, welche in dieser Hinsicht keine Bestimmung getroffen haben, werden dieselben auf ihre Gefahr und Rechnung resp. durch die Post oder durch Spedition nach dem angegebenen Wohn- oder Fabrikorte zurückgesendet. Eben so ist, falls der Verkauf der eingesendeten Gegenstände beabsichtigt wird, derjenige, an welchen die Kauflustigen zu verweisen und die Gegenstände abzuliefern sind, der Kommission namhaft zu machen, da diese sich mit dem Verkaufe selbst nicht befassen kann. 10) Für den Besuch der Ausstellung wird ein seiner Zeit zu bestimmendes Eintrittsgeld erhoben; die Einsender von Gegenständen für dieselbe, respektive deren Bevollmächtigte (Nr. 8), haben jedoch freien Eintritt. Aus dem Fond, welcher aus dem Eintrittsgelde und dem Verkaufe der Kataloge aufkommt, werden zunächst die mit der Ausstellung verbundenen Kosten, einschließlich der Versicherung gegen Feuersgefahr (Nr. 8), bestritten. Der demnächst etwa verbleibende Ueberschuß wird dazu verwendet, um, so weit er reicht, für alle von auswärts eingesandten in- und ausländischen Sendungen ohne Unterschied, mit Ausnahme derjenigen, für deren Transport nach Nr. 5 eine Vergütung überhaupt nicht zu gewähren ist, die Transportkosten, und zwar nach Verhältniß der nachgewiesenen Kostenbeträge, zu ersetzen; zu dem Behufe müssen aber diese Kostenbeträge spätestens bis zum 1. November 1844 bei der Kommission (Nr. 6) liquidirt werden. Wie ferne die auf obige Weise nicht gedeckten Transportkosten für dergleichen Sendungen den inländischen Gewerbtreibenden aus öffentlichen Fonds zu erstatten seien, bleibt der weiteren Bestimmung vorbehalten. Eine Vergütung für den Transport derjenigen Gegenstände, welche von den in Berlin wohnhaften Gewerbtreibenden zur Ausstellung gebracht werden, findet nicht statt. — Berlin, den 10. Februar 1844. Der Finanzminister. (gez.) v. Bodelschwingh.

Es sind in der neuesten Zeit auf mannigfache Eisenbahn-Projekte Aktienzeichnungen eröffnet und Promessen in Umlauf gesetzt, ohne daß den Unternehmern die Genehmigung der projektirten Eisenbahn irgendwie ertheilt oder verheißen wäre. Ich finde mich dadurch veranlaßt, das Publikum auf die Täuschungen und Verluste aufmerksam zu machen, welche aus dem Ankauf von Aktienpromessen für dergleichen unbegründete Projekte hervorgehen können, und bemerke zugleich, daß die Genehmigung für neue Eisenbahnunternehmungen, soweit solche nicht bereits erfolgt oder zugesichert ist, vorerst im Wesentlichen auf die nach der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 22. November 1842 (Gesetzsammlung S. 307) auszuführenden Hauptverbindungen beschränkt bleiben muß, und daß insbesondere für solche Projekte, welche in die Herstellung dieser Hauptverbindungen störend eingreifen oder dieselbe erschweren und beeinträchtigen, die Genehmigung nicht erwartet werden darf. Berlin, den 14. Februar 1844. Der Finanzminister. v. Bodelschwingh.

× **Berlin,** 14. Febr. Folgende Geschichte glaube ich Ihnen nicht vorenthalten zu dürfen, weil sie bezeichnend ist für manche Culturverhältnisse unserer Zeit, und zugleich die Aufmerksamkeit der Regierung auf einen Gegenstand richten kann, der wohl eine weitere Erwägung verdiente. Ich gebe Ihnen die Mittheilung aus einer verbürgten Quelle und bemerke zugleich, daß sie in denjenigen hiesigen Kreisen, die sich naturgemäß dafür interessiren müssen, die größte Sensation erregt. Auf dem Gymnasium zu P. findet der Oberlehrer von

Tertia eines Tages seinen Catheder mit Kreide beschmiert; er stellt eine Nachfrage darüber an läßt aber die Sache auf sich beruhen, da sich nichts Genaueres ergiebt. Bald darauf findet er den Catheder zum zweitenmal und nicht blos mit Kreide, sondern auch mit Talg beschmiert; er recherchirt jetzt strenger und sperrt die ganze Klasse, in welcher keiner gestehen will, vorläufig ein. Nachdem die Knaben von 11—3 Uhr gesessen haben, erklärt der Lehrer, der Schuldige habe jetzt mit dem Unschuldigen gelitten, er wolle die Sache als erledigt betrachten und hoffe, daß ähnliche Ordnungswidrigkeiten nicht weiter vorkommen würden. Am Abend wird dem Lehrer mit einem Stein eine Scheibe eingeworfen. Jetzt begiebt er sich zum Direktor, bringt die drei verschiedenen Vorkommnisse mit einander in Connex und dringt auf Untersuchung, respektive Bestrafung der Schuldigen. Der Direktor lehnt das Ansuchen von sich ab und verweist den Oberlehrer an die Polizei, der die Untersuchung in Beziehung auf den Steinwurf zustände. Die lokale Polizei wird vom städtischen Magistrat verwaltet, dem, wenn ich nicht irre, auch zugleich das Ephorat des Gymnasiums zuständig ist. Dieser setzt eine Kommission, aus einem Beamten und einem Lehrer bestehend, zur weiteren Untersuchung nieder, und die ganze Klasse wird vorgeladen. Als alle bei dem Leugnen verharren, erklärt die Kommission ihnen, daß den Schuldigen volle Amnestie zugesichert werde, nur möchten sie offen gestehen und den Verdacht nicht länger auf Unschuldigen mitlasten lassen. Hierauf treten zwei Gymnasiasten vor, bekennen, daß sie es gewesen, die den Catheder muthwilligerweise zweimal beschmutzt, weisen aber in Bezug auf den Steinwurf sofort ein so entschiedenes Alibi nach, daß auch nicht der geringste Verdacht Raum behält. Nichtsdestoweniger beschließt die Commission unter weiterer Zustimmung aller anderen betheiligten Behörden, daß die Jünglinge zur exemplarischen Verwarnung für die Zukunft, vor der versammelten Schule und dem ganzen Lehrer-Personal öffentlich vom Büttel auszuhauen seien. Beide Schüler, der eine, Sohn eines Rittergutsbesitzers, der andere, Sohn eines Justizraths, bitten flehentlich um Verwandlung ihrer Strafe in eine wenn auch härtere, doch minder schimpfliche, ja nur darum, daß man vorher ihre Eltern in Kenntniß setze — vergebens! Sie werden vor der Schule und dem Lehrer-Personal öffentlich vom Büttel durchgehauen. In Folge dieser gewiß beispiellosen Disziplinar-Verwaltung hat nun der Justizrath, als Vater des einen der Knaben, gegen Ephorat und Direktoriat im Verwaltungswege denuncirt; die Klage ist von der nächsten competenten Behörde für vollkommen begründet erklärt, und bereits an die höhere Instanz abgegeben worden. Der Justizrath hat in seiner Denunziationsschrift folgende Punkte urgirt: 1) die Strafe für den Muthwillen der Cathederbeschmutzung war bereits für vollzogen erklärt; 2) es war weiter ausdrückliche Amnestie verheißen; 3) für das Vergehen des Steinwurfs war nicht der geringste Anschuldigungsbeweis, wohl aber ein Entlastungsbeweis erbracht; 4) die körperliche Züchtigung vom Büttel ist ausdrücklich durch Minist.-Rescript verboten, sie soll durch den Lehrer selbst geschehen; 5) im letzteren Fall befiehlt ein weiteres Minist.-Rescript vorherige Benachrichtigung und Zuziehung der Eltern. Die Anklagepunkte sind so einleuchtend und zugleich sämmtlich so gravirend, daß man hier, namentlich in den Lehrerkreisen auf den Ausgang der Sache äußerst gespannt ist. Ich will hiervon Anlaß nehmen darauf hinzuweisen, ob nicht die körperliche Züchtigung in den Gymnasien ganz aufzuheben sein würde. Wir haben bei Gelegenheit der Beurtheilungen des Strafgesetzentwurfs so Vieles und so Gegründetes gegen jene Strafart vorbringen hören, daß man wohl sieht, sie widerstrebe dem Bewußtsein unserer Zeit. Man hat ja Mittel genug, durch welche der widerspenstige Geist in dem Knaben gebändigt werden kann, warum will man ihn nicht von Kindheit an gewöhnen, jede Beschimpfung für etwas Unmögliches zu halten. Der Staat muß zu stolz sein, um an den Leib seines Bürgers den Stock zu legen, sei es in der Gerichtsbank oder in der Paläſtra. Hätte wohl ein Exceß, wie der auf dem Gymnasium zu P. vorkommen können, wenn das Züchtigungsrecht ganz und gar abgeschafft wäre?! — Die Mannheimer Abend-Zeitung hat sich neuerdings eine parlamentarische Taktlosigkeit zu Schulden kommen lassen, die vollkommen unbegreiflich ist. Sollen an diesem Blatt, welches die ausgedehnteste Preßfreiheit in ganz Deutschland genießt, die Regierungen die Früchte der Preßfreiheit studiren, so können sie unmöglich geneigt sein ein günstiges Urtheil für dieselbe zu fassen. Statt einer ernsten gediegenen Besprechung deutscher Staatsverhältnisse, erhalten wir posttäglich eine Handvoll Klatschartikel von je zwei und drei Zeilen, in denen alle Rücksichtnahmen schonungslos übersprungen werden. Es ist zu allen Zeiten eine heilige Regel gewesen, das Staatsoberhaupt über den Kämpfen der Parteien zu halten, diese Regel bringen wir der Mannheimer Abendzeitung als Entgegnung auf ihre Nr. 35 ins Gedächtniß, in welcher sie der deutschen Presse wenigstens — keinen Dienst geleistet hat. Die Zeit ist wahrhaftig zu ernst und der Kampf zu wichtig, um Dummheit und Albernheit an die Stelle einer besonnenen Taktik treten zu lassen.

β **Berlin**, 13. Febr. Der publicistische Blick ist in letzterer Zeit vielfach auf die Landbewohner hingelenkt worden, und Bülow-Cummerow's Werk „über die landschaftlichen Credit-Vereine" soll auch die Staatsbehörden veranlaßt haben, die längst nöthigen Reformen für die Landgemeinden in Berathung zu ziehen. Man spricht von Bauernschulen, von einem Creditsysteme für die Bauern oder deren Aufnahme in die Credit-Vereine der Rittergutsbesitzer, von juristischen Reformen, deren die Landgemeinden vor allen Dingen bedürfen. Was die Förderung und Belebung der Landescultur betrifft, so haben wir seit länger als zwei Jahren ein „Landes-Oekonomie-Kollegium" unter Direktion des theoretisch gelehrten und im Landbau praktisch erfahrenen (frühern Rittergutsbesitzer in Pommern) Ober-Regierungsrath v. Beckedorf; aber ins praktische Leben sind aus diesem Collegio noch keine besonders wesentliche Spuren fördernder Thätigkeit getreten, was zum Theil daher kommen mag, daß die nöthige Macht und die nöthigen Fonds fehlen. Wenigstens sind mir diese beiden Mängel als Gründe der wenig sichtbaren Wirksamkeit dieses Kollegiums von Jemand, der damit näher bekannt ist, angegeben worden. Bülow-Cummerow bezeichnet sehr gut die Kreise, in welchen dieses Kollegium entschieden fördernd einwirken könne auf den Landbau, der wenigstens einer doppelten Ergiebigkeit fähig ist, und deshalb auch noch einmal so viel Menschen nähren kann als dermalen. Mit Recht, wenn die Arbeitsquellen, die unter unsern Füßen liegen, nicht eröffnet werden. Von diesem physischen Theil auf den verfassungsmäßigen, juristischen der Landleute überzugehend, so sind in ihrer Verfassung und Verwaltung die Dörfer noch im Feudalismus des Alterthums halb stecken geblieben und bei der Reorganisation Preußens auf halbem Wege zurückgelassen. Von der Leibeigenschaft und der Frohne sind sie losgesprochen worden, aber nichtsdestoweniger in einer oft bis zum Unglaublichen gesteigerten Abhängigkeit von den Rittergutsbesitzern geblieben. Den Städten ist die in ihren Grundprinzipien wahrhaft freisinnige, emanzipirende Städteordnung verliehen worden, die Landgemeinden haben noch keine — Ordnung.

* **Berlin**, 14. Febr. Unsere Juristen unterhalten sich angelegentlich von der, wie es heißt, nah bevorstehenden Versetzung des hiesigen Stadtgerichts-Direktor Wenzel als Präsident des Ober-Landesgerichts zu Ratibor. — Der General-Musik-Direktor für die geistliche Musik Dr. Mendelssohn-Bartholdy wird hier nun doch in seiner bisherigen Wirksamkeit bleiben, und man hofft, daß die von ihm zur Hebung der Liturgie komponirten Psalmen nach wie vor von dem Domchor während des Gottesdienstes wieder vorgetragen werden dürfen. — Se. Majestät der König haben die Widmung des von dem hier lebenden Gelehrten Kutscheit in der Trautweinschen Buchhandlung jetzt herausgegebenen Hand-Atlas zur Geographie und Geschichte des Mittelalters anzunehmen geruht. — Carl Blums bekanntes Schauspiel: „Schwärmerei nach der Mode", ist hier im Druck erschienen und vom Verf. dem Fräulein von Hagn gewidmet worden. Unlängst sollte es nach langer Ruhe wieder aufgeführt werden, aber die Aufführung unterblieb. Herr Blum theilt in seiner Vorrede zu dem erwähnten Stück eine interessante Bemerkung mit, welche der hochselige König nach der Vorstellung dieses Schauspiels mit folgenden Worten gegen ihn gemacht: „Sie haben ein recht unterhaltendes Stück geschrieben; es hat gefallen, aber ich glaube, es wird ihnen viele Feinde machen."

§ **Berlin**, 14. Febr. Die Ausbeute meines heutigen Streifzuges auf dem Gebiet der politischen Tagespresse — wie ich solche hin und wieder zu unternehmen gedenke — ist nicht ohne Werth, und ich will versuchen, Ihnen eine möglichst gedrängte Uebersicht des Gewonnenen zu geben. Die Vossische Zeitung, die es mit dem Fortschritte ehrlich meint, und mit besonderer Vorliebe die religiöse Freiheit verficht, berichtet in einem leitenden Artikel über die Schwierigkeiten, welche der beabsichtigte Handwerker-Verein — Ihre Zeitung gibt darüber eine kurze Notiz — in dem Umstande gefunden hat, daß man das Princip der „Christlichkeit" zu Grunde legen, und statutenmäßig drei Geistliche in den jedesmaligen Vorstand bringen will. Der Opposition gegen diese beiden Bestimmungen tritt die Vossische Zeitung mit gewichtigen Gründen bei. Der Verein soll als ein rein menschlicher und sittlicher auf ein bestimmtes Glaubensbekenntniß nicht Rücksicht nehmen; und die Wahl von Geistlichen in den Vorstand soll eine freie sein, da die unverkennbar nothwendige Wirksamkeit der geistlichen Mitglieder auf die religiöse Bildung der Handwerker nicht nothwendig an die Vorstandschaft geknüpft ist. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung ist heute wieder sehr redselig, namentlich wird über Juden-Angelegenheiten der verschiedensten Art (die jüdischen Freimaurer, die legislative Organisation der Juden überhaupt, der Juden Polens und ihr Schicksal u. s. w.) ein unerquickliches Räsonnement in der weitschweifigsten Breite und in neblig gehaltenen Phrasen vorgeführt, wobei wir auch in Bezug auf andere ähnliche Mittheilungen aus guter Quelle berichtigend bemerken müssen, daß all die Gerüchte, welche in jüngster Zeit über die jüdischen Angelegenheiten in Preußen, und über den Zweck der Anwesenheit der Rabbiner aus dem Großherzogthum Posen, jedes Grundes und jeder Wahrheit entbehren. — In der Kölnischen Zeitung ist der Hirtenbrief des Coadjutors von Geißel an die Diözesane für die Fastenzeit nebst der „Fasten-Verordnung für das Jahr 1844" zu lesen; ersterer ein neues Dokument der milden und friedlichen Sinnesart des würdigen Kirchenobern, eine Sittenpredigt ohne alle Seitenblicke auf die Verderbniß der Zeit. — Die Triersche Zeitung tritt in einem Artikel „Von der Mosel" gegen die Deutsche Allg. Zeitung in den Kampf, weil diese die jüngsten Bestrebungen der Studirenden, sich an den politischen Interessen der Gegenwart thätig zu betheiligen, gemißbilligt hat. Unsers Bedünkens ist die Streitfrage um ein Bedeutendes ihrer Lösung nahe gebracht, wenn allseitig zugegeben, ehrlich zugegeben wird, was die Triersche Zeitung sagt: „daß es unserer studirenden Jugend nicht ziemt, sich als oberaufsehende Behörde über das Vaterland zu geriren, und über dessen Wohlfahrt gar mit gewappneter Hand zu wachen, versteht sich von selbst." Wir haben aus ruhiger und unbefangener Beobachtung der jüngsten Ereignisse hier und an andern Universitäten die Ueberzeugung gewonnen, daß das, was die Triersche Zeitung als sich von selbst verstehend aufstellt, sich doch nicht überall als Ansicht der Studirenden wird nachweisen lassen. Ohne Zweifel wird das rechte Maß in der wünschenswerthen politischen Betheiligung, in dem unentbehrlichen Studium des Lebens und seinen Bewegungen von den Studirenden bald wieder hergestellt sein, wenn erst die schädlichen Einwirkungen der unfriedlichen Nichtstudirenden auf den Geist unserer studirenden Jünglinge der geistiggesunden Natur der Letzteren gewichen sein wird. Aber in diesem Augenblick gährt und tobt es noch unnatürlich in den Studenten-Kreisen, und die besonnene Haltung der Studirenden wird durch die Artikel, wie sie die Triersche Zeitung liefert, schwerlich gefördert. Darum stimmen wir aus vollem Herzen in die Aufforderung des Artikels im Hamburger Correspondent ein, „daß Männer, denen Urtheil zuzutrauen ist, und von denen man eine Förderung der Geistesknechtung nicht erwarten kann, Männer wie Humboldt, Savigny, Dahlmann, Grimm, über das, was in diesem Augenblicke das Studentenleben aus seiner Bahn gebracht hat, ihre Stimmen vernehmen lassen.

Berlin, 14. Febr. Unter den sich für das Eisenbahnwesen interessirenden Technikern, Eisenbahn-Direktoren, Maschinenbauern, Beamten und Privatpersonen besteht hierselbst seit etwa 1½ Jahren ein **„Verein für Eisenbahnkunde"**, welcher zum Zweck hat, an der Fortbildung des praktischen Eisenbahnwesens durch Korrespondenz, schriftliche und mündliche Vorträge und durch Mittheilung, Besprechung und Sammlung von Erfahrungen, Ansichten, Versuchen und Erfindungen, welche den Bau, den Betrieb und die Verwaltung der Eisenbahnen betreffen, mitzuarbeiten. Seine am 11ten Oktober 1842 beschlossenen Statuten haben unterm 27. Juli v. J. die Bestätigung der Königlichen Ministerien des Innern, der Finanzen, der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erhalten, und unterm 10. Juli v. J. hat ihm Se. Excellenz der General-Postmeister von Nagler die Portofreiheit in den Königlichen Landen unter sehr günstigen Bedingungen verliehen. Der Verein hält monatlich eine ordentliche Sitzung, in welchem bis jetzt etwa 40 größere Vorträge gehalten und viele kürzere Notizen mitgetheilt und diskutirt worden sind. Den zeitigen Vorstand bilden: Hr. Geh. Ober-Baurath Severin (erster Vorsitzender), Hr. Professor Dr. Schubarth (zweiter Vorsitzender), Herr Regierungs-Assessor Dr. von Mülmann (erster Sekretair), Herr Landgerichts-Direktor Odebrecht (zweiter Sekretair), Herr Eisenbahn-Direktor und Banquier Moritz Meyer (erster Säckelmeister) und Herr Eisenbahn-Direktor und Banquier Alexis Meyer (zweiter Säckelmeister). — Das Zusammentreten dieses Vereins wurde die große Zahl der in hiesiger Residenz lebenden Techniker, Maschinenbauer, Beamte rc., welche bei den von hier ausgehenden, theils vollendeten, theils vorbereiteten Eisenbahnen betheiligt sind, sehr begünstigt, und schon zählt er 110 ordentliche und korrespondirende Mitglieder, welche Letztere bei in- und ausländischen Eisenbahnen vertheilt sind. Der Verein beabsichtigt, seine Verhandlungen in einem besonderen Vereinsblatte ausführlich drucken zu lassen; bei der Bedeutung, welche das Eisenbahnwesen in dem Staatsleben gewonnen hat, möchte indeß ein kurze Mittheilung des Haupt-Inhalts der in seinen Sitzungen gehaltenen Vorträge auch für das größere Publikum von Interesse sein. — Der obengenannte Vorstand wird Vorschläge und Mittheilungen über Gegenstände des gesammten Eisenbahnwesens dankbar annehmen, durch geeignete Referenten zum Vortrage bringen und über die Meinung des Vereins Auskunft ertheilen. Die auswärtigen Herren Eisenbahn-Techniker werden ersucht, ihre Mittheilungen unter der portofreien Rubrik „Angelegenheiten des Vereins für Eisenbahn-Kunde" unfrankirt einzusenden.

(Allg. Preuß. Z.)

Düsseldorf, 10. Febr. Gestern ist der Metzgerlehrling Cahausen des seiner Zeit gemeldeten Mordes seines Mitgesellen von den Assisen nur zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, weil sehr viele mildernde Umstände obwalteten. Dagegen ist derjenige Verbrecher, welcher im vorigen Herbste, beim Ausreißen, einen hiesigen Zollbeamten, der ihn festhalten wollte, mit einem Pistolenschusse im Gesicht verletzte, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Der Carneval wird in allen bedeutenden Rheinstädten auch dieses Jahr recht jovial gefeiert werden. Man hat es sehr bedauert, daß in Düsseldorf eine kleine Störung eingetreten ist, indem ein Mitglied des dortigen Comite, ein junger Arzt, einen Carnevalsvortrag hielt, in welchem politische Anzüglichkeiten in Bezug auf inländische Verhältnisse vorkamen, er ist aber ausgetreten und die Sache hat keine weiteren Folgen gehabt. Das im vorigen Jahre begonnene Gebäude auf dem Grundstücke der neuen Correktions-Anstalt zu Köln soll in diesem Jahre fertig sein und im Frühjahr 1845 eröffnet werden. Es ist ein Flügelgebaude mit 180 Zellen für Gefangene, zur gänzlichen Absonderung, dem Pensylvanischen Systeme gemäß. Das alte Arresthaus wird reparirt, um Frauen darin aufzunehmen; denn Männer und Weiber sollen von nun an immer getrennt werden, aus der Strafanstalt zu Werden sind die Weiber schon nach Köln gebracht. Das Aachener Arresthaus wird deshalb auch erweitert und das zu Elberfeld zu bauende gleich so angelegt. Ferner wird eine Anstalt zur Aufbewahrung jugendlicher Verbrecher unter 16 Jahren errichtet, und die Provinzial-Anstalt in Brauweiler soll dann blos zur Aufnahme der Bettler und Landstreicher benutzt werden: der Regierungsbezirk Trier ist an dieser letzteren Anstalt nicht betheiligt. (Magd. Z.)

Posen, 6. Febr. Ueber die höhern Orts befohlene Ausweisung sämmtlicher Emigranten (siehe die gestrige Ztg.) aus unserer Provinz kann ich Ihnen nunmehr nach eingezogenen genauen Erkundigungen folgendes mittheilen: an alle polnischen Emigranten, d. h. an alle Individuen, die durch Geburt den russisch-polnischen Landestheilen angehören und die in Folge der Revolution theils von vorn herein nicht in ihre Heimath zurückkehren durften, theils aber auch die Berechtigung dazu erst verloren, weil sie der von der russischen Regierung ergangenen Aufforderung zur Rückkehr nicht nachkamen, die dann der Mehrzahl nach Frankreich, England odrr Belgien zu ihren Aufenthaltsorten wählten, von wo eine beträchtliche Anzahl derselben seit längerer Zeit in dieser Provinz zum Theil Grundbesitz erworben hat — an alle diese Emigranten ohne Ausnahme ist der Befehl ergangen, noch im Laufe dieses Monats die Provinz zu verlassen und sich — jedoch ohne die Hauptstadt zu berühren — nach den Landestheilen jenseits der Elbe zu begeben, wo ihnen der Aufenthalt auf so lange Zeit gestattet werden soll, bis sie ihre etwaigen Privatangelegenheiten in Ordnung gebracht haben, worauf sie dann die preußischen Staaten ganz zu verlassen haben. Die Zahl dieser Emigranten im Großherzogthum Posen ist bedeutend, und der Mehrheit nach gehören sie den höheren Ständen an; indessen sind auch viele Gewerbtreibende darunter, die von dieser Maßregel hart berührt werden, da sie in fremdem Lande nicht so leicht die nöthigen Subsistenzmittel finden dürften. (A. A. Z.)

Die Actien-Spekulation

ist zu einem Punkte gediehen, der die unglückseligsten Folgen verspricht und das größte Bedenken erregen muß. — Was liegt dem raschen und namhaften Steigen zum Grunde, welches die Actien-Course mehrerer Eisenbahnen während den letzten 10 bis 12 Tagen erfahren haben? Nichts, als ein schwindelhaftes, aller Berechnung entbehrendes Treiben Einzelner und die Wirkung von Blanco-Verkäufen, die gedeckt werden müssen. Alles, was sich an Motiven dafür aufstellen läßt, entbehrt des Fundaments und ist nur Verblendung, die über kurz oder lang bittere Früchte tragen muß. Und nun gar die Geschäfte in Actien von Eisenbahnen, die noch erst werden sollen, von denen man zum Theil noch gar nicht einmal weiß, welchen Trakt sie bekommen werden, und von deren Kosten- und Rentirpunkt man nur ganz vage, völlig in der Luft schwebende Vorstellungen einstweilen haben kann, deren Promessen oder Anwartscheine auf künftige Actien man aber bis 12, 13 Procent Agio und darüber bezahlt. Kaum zu glauben ist, mit welcher Leichtfertigkeit hierin Millionen jetzt täglich an der Berliner Börse und außerhalb derselben unter fast allen Ständen der dortigen Einwohnerschaft umgesetzt werden! Es ist ein Jagen und Treiben dafür eingetreten, welches, aller gesunden, ruhigen Berechnung entbehrend, nur zu sehr an die südamerikanische Bergwerks-Actien-Spekulation der Engländer von 1825—26 und mehrere ähnliche Manie-Perioden erinnert. Es handelt sich nur noch darum, ein neues Eisenbahn-Projekt, und wäre es auch das unhaltbarste von der Welt, aufs Tapet zu bringen, um sofort eine Unzahl von Zeichnern oder Käufern für die künftigen Actien zu gewinnen. Denn daß diese, wenn heute gezeichnet, morgen schon 1 bis 2 Procent, übermorgen 3 bis 4 Procent und in wenigen Tagen 6 bis 8 Procent Agio bedingen, ist eine sich ganz von selbst verstehende Sache, deren Entwickelung kein weiteres Nachdenken erfordert. Hat man kein Geld, um die wenigen Procente Agio auf die enormen Summen, mit welchen man spielt, zu bezahlen, so borgt man es sich, oder kauft auf Zeit. Der Gewinn ist ja sicher, und wer riskirt um einen solchen nicht selbst pecuniaire Verlegenheiten, in die er möglicherweise gerathen könnte!! So wenigstens denkt man, und es kommt nur darauf an, wie das Finale davon sein wird. Daß wir hier nicht übertreiben, sondern selbst hinter der Wirklichkeit noch bleiben, beweist unter Anderem auch der Vorfall mit der extemporirten Frankfurt-Posener Bahn. Trotz dem man weiß, oder doch wissen sollte, daß eine höhere Genehmigung dazu gehört, und daß diese nach aller Wahrscheinlichkeit nicht erfolgen wird, weil der Staat bei einer Eisenbahn-Verbindung Posens mit der Hauptstadt und unseren Gegenden weit höhere Interessen zu berücksichtigen hat, als die einiger Agioteurs, so wie ferner, daß, wenn wider Erwarten die Genehmigung erfolgen sollte, die geringfügigen kommerziellen Verhältnisse, welche zwischen Frankfurt und Posen stattfinden, die Rentabilität jener Eisenbahn durchaus nicht zulassen, ist es dennoch dahin gekommen, daß die Actien derselben, nachdem ein sogenanntes Comité sich zur Annahme der Zeichnungen dazu aufgeworfen, binnen wenigen Tagen einen Cours von 107 bis 108 Procent erreicht haben. Die Unternehmer dieser Operation schmeicheln sich vielleicht, daß ein solcher, rein erschwindelter Cours den Staatsbehörden imponiren oder wenigstens sie zu Berücksichtigungen und zur Commiseration bewegen werde, worin sie sich aber doch sehr täuschen möchten. Es bleibt durchaus wünschenswerth, daß gerade aus diesem Vorfall die Staatsbehörden Veranlassung nehmen, der einreißenden Schwindelei Schranken zu setzen und ein Beispiel zu statuiren, daß es den Vermittlern und Beförderern derselben nicht gestattet sei, den Plänen und Absichten von oben herab hindernd in den Weg zu treten.

Wie übrigeus leicht zu ermessen, bilden die Folgen, welche den leichtsinnigen Eisenbahn-Actien-Spekulanten selbst drohen, nur den geringeren Theil des Nachtheils, der aus dem geschilderten Zustande der Dinge nothwendig erwachsen muß. Ein weit größerer liegt offenbar darin, daß dem reellen Handel und der Industrie die Kapitalien, deren sie bedürfen, mehr und mehr entzogen werden und der Sinn für sie sich mehr und mehr verliert. Dies äußert sich schon jetzt hinreichend, selbst in den Provinzen, wo so manche wohlbehaltene Leute weder an Lösung ihrer Verbindlichkeiten, noch an neue Geschäfte ihrer Branche denken, da auch sie alle disponiblen Mittel in Eisenbahn-Actien oder dergleichen Promessen angelegt haben und nur nach den Coursberichten und Coursen aus der Hauptstadt, wohin sie ihr Spekulationsfeld verlegt haben, blicken.

Das Kapital, welches die verschiedenen Eisenbahnen in unserem Staate (mit Einschluß einiger auf fremdes Territorium hinführenden) erfordern, deren Bau genehmigt ist und unmittelbar vorliegt, beträgt mindestens 30 bis 35 Millionen Thaler. Dieser Kapital-Bedarf, wenn auch nicht plötzlich, sondern successive im Laufe mehrerer Jahre eintretend, ist an sich schon bedeutend genug, um einen wesentlichen Einfluß auf unsere Geldverhältnisse auszuüben. Erwägt man nun noch, daß dieselben in den letzten Jahren, in Folge abgenommener Ausfuhr nach dem Auslande und zugenommener Einfuhr von daher, überhaupt eine ungünstigere Gestaltung angenommen haben, so kann es, durch Einwirkung der übertriebenen, jagdartigen Spekulation in Eisenbahn-Actien, kaum ausbleiben, daß in der nächsten Zukunft ein gesteigerter Zinsfuß, viele Verlegenheiten und eine bedenkliche, auf alle gewerbliche Verhältnisse höchst schädlich einwirkende Krisis sich einstellt. Nur dadurch, daß die Sache der Eisenbahnen mit Ruhe und Besonnenheit ferner behandelt wird, oder der Staat solche übernimmt, kann dem vorgebeugt werden.

(Börsen-Nachr. der Ostsee.)

Deutschland.

München, 9. Febr. Nachdem verschiedene öffentliche Blätter es entschieden in Abrede gezogen haben, daß bei unserer Regierung beschwerende Noten dreier Großmächte eingegangen sind, welche unserm Hofe strengere Beaufsichtigung des Treibens der ultramontanen Partei in unserm Lande anempfohlen haben, erfährt man jetzt doch, daß man sich hier bewogen gefunden, diese Beschwerden zu berücksichtigen. Vorläufig sollen die Organe des Jesuitismus einer strengeren Censur unterstellt werden. — Fürst Wallerstein, unser Kronobersthofmeister, wird zu einer neuen Sendung kommenden Montag nach Paris und London abgehen. Man giebt die griechischen Angelegenheiten, und insbesondere die in der griechischen Konstitution vorgesehene Nachfolge des Prinzen Luitpold, im Falle kinderlosen Absterbens König Otto's, als Ursache dieser Reise an, glaubt aber, daß damit noch andere Zwecke verbunden sind. (Fr. J.)

Aus Niedersachsen, 6. Febr. Die letzte Erklärung des Herzogs Karl von Braunschweig zur Wahrung seiner Rechte auf den braunschweigischen Thron hat die Aufmerksamkeit neuerlich auf die schwierige Successionsfrage gelenkt. Obwohl der regierende Herzog in der Blüthe des Mannesalters steht, so ist ja eine plötzliche Erledigung des braunschweigischen Thrones nach dem Laufe der Dinge doch nicht unmöglich. Ein solches Ereigniß würde aber für das Land Braunschweig die wichtigsten Folgen nach sich ziehen, und es ist deshalb leicht begreiflich, warum man dieser Angelegenheit fortwährend eine so lebhafte Theilnahme widmet. Zuvörderst würde wohl der Herzog Karl selbst mit seinen Ansprüchen wieder hervortreten, und zwar um so mehr, als er darin, wie es heißt, von einer auswärtigen Macht unterstützt werden soll. Da er aber von den Agnaten für regierungsunfähig erklärt worden und der deutsche Bund, stillschweigend wenigstens, dieser Erklärung beigetreten ist, indem er die Regierung an den Herzog Wilhelm ohne Vorbehalt übergehen ließ, so dürfte dem Ausgeschiedenen, vorausgesetzt, daß die Verhältnisse in Deutschland keine Aenderung erleiden, schwerlich eine gegründete Hoffnung zu seiner Wiedereinsetzung verbleiben. Die Regierung würde vielmehr, wenn Herzog Wilhelm ohne männliche Nachkommen stürbe, nach der Erbfolgeordnung auf den ältesten Oheim desselben, den König Ernst August von Hannover, oder dessen nachgelassenen Sohn, eventuell auf dessen Brüder übergehen. Es ist leicht erklärlich, daß die Hoffnungen in Braunschweig noch immer darauf gerichtet sind, der regierende Herzog werde durch Eingehung einer ebenbürtigen Ehe die Wünsche des Landes in Erfüllung gehen lassen. Leider aber scheinen diese Hoffnungen noch immer sehr schwach, und sind vielleicht in neuerer Zeit schwächer als je geworden.

(Köln. Ztg.)

Aus Baden, 9. Febr. Herr Bissing aus Heidelberg hat sich in unserer zweiten Kammer eines sehr achtbaren und nützlichen Standes mit großer Wärme angenommen, einer Klasse, von welcher einst ein großer König sagte, er halte sie höher als seine Feldherren. Er hat in seinem Antrage auf Abänderung verschiedener Bestimmungen über das Volksschulwesen auf die Lage der Schullehrer hingewiesen, und diese mit Sachkunde, Umsicht und in humaner Weise zur Erörterung gebracht. Nach dem jetzt gültigen Gesetze muß der Lehrer, wenn ihm ein Hülfslehrer beigegeben wird, den ganzen Aufwand dafür tragen; Herr Bissing aber fordert, daß solche Kosten der Stadt trage. Herr B. will Gemeindeschulen; die in konfessioneller Beziehung durchaus gemischte Bevölkerung Badens soll, wie jeder Vaterlandsfreund von Herzen wünschen muß, in Eintracht und gegenseitiger Achtung neben einander leben; es soll nicht die Fackel der Zwietracht hineingeschleudert und dadurch jenes unselige und beklagenswerthe Verhältniß der beiden Konfessionstheile bewirkt werden, was leider hin und wieder in anderen deutschen Gauen Wurzel gefaßt hat. Die zarte Knospe des Kindes soll rein gehalten werden von dem Samen der Zwietracht und von den Verirrungen des Geistes. Nassau, Preußen und das Großherzogthum Hessen haben Gemeindeschulen; diese werden ohnehin vom badischen Gemeindegesetze begünstigt. Was den Schul-Unterricht selbst betrifft, so wird in demselben der Unterricht in unseren wichtigsten, das bürgerliche Leben hauptsächlich berührenden Gesetzen vermißt. Als solche bezeichnete der Redner die Verfassungs-Urkunde und das Gemeindegesetz. Eine innige Bekanntschaft mit beiden ist um so nöthiger, da uns Preßfreiheit vorenthalten wird. Der Staat verlangt, daß jeder Einwohner seinen Pflichten, wie sie die Gesetze vorschreiben, pünktlich nachkommen soll. Wie kann aber dies geschehen, wenn dem Bürger nicht einmal die Hauptgrundsätze bekannt sind, auf denen der Staat und die Gemeinde beruhen? „Mein Antrag“, so schloß Herr Bissing, „geht dahin, in den Unterricht der Volksschulen auch den Unterricht in der Verfassung unseres Staates und in dem Gemeindegesetze aufzunehmen und Niemanden das Bürgerrecht eher zu ertheilen, bis er über die genaue Kenntniß jener Gesetze sich ausgewiesen hat.“

Eine Correspondenz von der Fulda im F. J. bemüht sich einige Unrichtigkeiten in Bezug auf die Verhaftung des Hofraths Murhard zu Kassel zu berichtigen. Hienach ist Murhard nicht aus dem Gefängnisse nach seinem Hause gebracht und hier noch ferner von Polizeibeamten bewacht worden, er habe vielmehr sogleich nach Stellung der Caution, die übrigens von 10,000 Thlr. auf 6000 Thlr. herabgesetzt worden, seine Freiheit erhalten. Polizei-Sergeanten wären bloß zur Bewachung seiner Papiere im Zimmer geblieben. Die Ursache seiner Verhaftung sei nicht der Artikel „Staatsgerichtshof“ im Staatslexicon, sondern eine förmliche öffentliche Anklage, die auf Beleidigung

nicht bloß des Oberappellationsgerichts, sondern auch der kurhessischen Regierung durch verläumderische öffentliche Aeußerungen, und durch Aufreizungen zur Unzufriedenheit, also auf Hochverrath hinausgehe; hinzugefügt wird, daß weder Murhards Literarien noch die Aussagen der Zeugen etwas Nachtheiliges für den Angeklagten an den Tag gebracht.

Oesterreich.

Wien, 9. Febr. Die Demonstration des Herzogs von Bordeaux in England hat hier keinen Beifall erlangt. Wenn ähnliche Auftritte in dem Aufenthaltsort des Prätendenten zu Görz selbst beabsichtigt würden, so dürfte ihnen wohl bei Zeiten vorgebeugt werden.

Großbritannien.

London, 9. Febr. In der Sitzung des Unterhauses vom 7ten zeigte Lord Palmerston an, daß er, wegen der sehr ungenügenden Antwort, welche an einem andern Orte (im Oberhause, von Lord Aberdeen) über das Durchsuchungsrecht ertheilt worden sei, am 19ten auf eine Adresse an die Königin antragen werde, um J. M. dringend zu bitten, in keine Aenderung einer Modifikation der jetzt bestehenden Verträge zu willigen, wodurch die Ausübung eines so scheußlichen Verbrechens, wie es der Sclavenhandel sei, erleichtert werden könne. — In der Sitzung vom 8ten führte der Antrag des Ld. Ashley auf die Untersuchung der Maßregeln der indischen Regierung gegen Scinde, die der Redner in beredter Sprache als höchst ungerecht schilderte, eine längere Debatte herbei. Hr. Roebuck suchte den Antrag durch ein Amendement, welches die Politik des Lord Ellenborough, als die nothwendige Folge der früheren Whig-Regierungen, namentlich des Lord Auckland, zu rechtfertigen suchte, zu beseitigen, fand indeß in dem ganzen Hause nicht einen Unterstützer. Lord Ashley's Antrag ward indeß gleichfalls verworfen, indem Sir R. Peel bemerkte, daß eine Zurücknahme der gethanen Schritte mit zu großen Nachtheilen verbunden sei, worin auch Lord J. Russell einstimmte, von Seiten des Ministers wurde übrigens jede mögliche Rücksicht auf die gefangenen Amirs versprochen.

Dem ministeriellen „Morning-Herald" zufolge, sind die Unterhandlungen wegen einer Vermählung der Königin von Spanien mit einem Prinzen des neapolitanischen Königshauses definitiv abgebrochen, dagegen sowohl rücksichtlich des Sohnes des Don Carlos oder des Sohnes des Don Franz de Paula Unterhandlungen im Gange. Die Königin Wittwe von Spanien soll einer Vermählung ihrer Tochter mit den Letztern geneigt sein.

Die Reihe der Plaidoyers in dem Prozeß O'Connell's und seiner Mit-Angeklagten ist durch die Rede des Ersteren geschlossen worden, indem Herr Steele, der sich anfangs selbst vertheidigen wollte, später seinen Entschluß änderte, und einen k. Rath, Hrn. Henn, für sich plädiren ließ; die Rede des letztern ging der O'Connell's voraus und war nur kurz. Am 6. d. hat bereits das Zeugenverhör zu Gunsten der Angeklagten begonnen. Hr. Moore, einer ihrer Sachwalter, erklärte, daß, da man nur wenige Thatsachen bestreite, das Verhör nicht viel Zeit hinwegnehmen würde. Die bis jetzt zum Verhör gekommenen Zeugen waren hauptsächlich deshalb aufgestellt, um die Gesetzlichkeit von Schiedsgerichten, wie diese bekanntlich auch O'Connell, zur Umgehung der eigentlichen Gerichte, eingeführt hat, zu beweisen. So bezeugte unter anderm ein Quäker, daß seine Sekte bereits seit dem Jahre 1696 alle ihre Streitigkeiten vor ein Schiedsgericht bringe, auch giebt es einen, größtentheils aus Kaufleuten bestehenden, Club, der schiedsrichterliche Urtheile fällt. Wie es scheint, ist das Zeugenverhör bereits an diesem Tage geschlossen worden, und der Prozeß dürfte daher, wie auch O'Connell in der letzten Versammlung des Repealvereins versicherte, im Laufe einer Woche beendet sein. Die Angeklagten rechnen ortwährend mit großer Zuversicht auf einen günstigen Ausspruch. Nachdem das Verhör der Entlastungszeugen — wenn es so genannt werden kann — gestern Abend zu Ende gebracht worden war, hielt der Staats-Anwalt heute Morgen eine Rede zur Widerlegung der von den Angeklagten eingeleiteten Vertheidigung. Das Interesse des Publikums war wieder sehr rege, weil man eine Auseinandersetzung über das Verschwörungs-Gesetz im Sinne der Regierung erwartete.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. In der Sitzung der Deputirten-Kammer führte Herr Bignon, Vice-Präsident, den Vorsitz. Er verlas ein Schreiben des Präsidenten Herrn Sauzet, der anzeigt, daß ein naher Verwandter von ihm gestorben, er daher genöthigt sei, abzureisen, weshalb er um Bewilligung eines Urlaubs bittet, der ihm bewilligt wird. Die Deputirten sind zahlreich zur heutigen Sitzung erschienen, auch alle Minister sind zugegen. Die Tages-Ordnung ruft den General Paixhans zur Entwickelung seines Antrages in Betreff der Fabrikzeichen auf die Tribune. Er behauptet, daß die Annahme seines Antrags eine Vermehrung der Ausfuhr des französischen Handels zur Folge haben würde. Die jetzige Verminderung derselben schreibe sich von der schlechten Qualität mancher Produkte der Fabriken her. Während andere Nationen nur ausgesuchte Waaren ins Ausland schickten, thue in Frankreich mancher Fabrikant das Gegentheil, daher Mißkredit der französischen Waaren. Der Handels-Minister erwidert, die Regierung sei nicht gegen den beantragten Gesetz-Entwurf.

Marschall Bugeaud, der nach Paris kommen sollte, um an den Kammerverhandlungen Theil zu nehmen, hat den Befehl erhalten, auf seinem Posten zu bleiben; dagegen wird der Herzog von Aumale im Monate Mai nach Frankreich kommen und nach einem Aufenthalte von zwei Monaten in Paris, nach Algier als General-Gouverneur zurückkehren. Von anderer Seite wird behauptet, daß diese Ernennung erst nach gänzlicher Beendigung der Befestigungen von Paris erfolgen soll, und Bugeaud dann Kommandant der Festung Paris werden wird.

Gestern Abend fand in dem Casino der Chaussée d'Antin der glänzende Ball zum Besten der alten Civilliste statt und wird etwa 50,000 Frs. eingebracht haben. Uebrigens sah man hier nicht allein Legitimisten, sondern Personen aller Meinungen, die HH. Gr. v. Rambuteau (den Seinepräfekten) Martinez de la Rosa. Der Glanz der Diamanten war außerordentlich. Bei vielen Damen bildete der Schmuck derselben ein H. (Henri), bei andern eine Lilie, und Viele trugen mitten in einem schönen Blumenstrauß eine hervorragende angebrannte Blume, um auf die Brandmarkung der Adresse anzuspielen.

Der seit einiger Zeit in Frankreich auf wahrhaft erschreckende Weise zunehmende Pauperismus und die damit in direkter Verbindung stehende Vermehrung der Verbrechen haben endlich die Wirkung allzu bedenklicher Höhe gediehenen Uebel gehabt, d. h. die die Gesellschaft von dieser Seite ihr bedrohende Gefahr hat zum ernstlichern Nachdenken über die Mittel zur Abhülfe geführt. Die diesjährige Session der Kammern verspricht demgemäß durch die Verhandlungen über mehre das Interesse der arbeitenden Volksklassen betreffende Gesetzvorschläge eben so nützlich als anziehend zu werden, und alle Die, welchen das wahre Wohl des Volks am Herzen liegt, wünschen sich Glück zu der Aussicht, daß Fragen, an welche sich ein so gerechter und wichtiger Zweck knüpft, für einige Zeit wenigstens an die Stelle des Kampfes um ein Portefeuille oder an die von oft mehr als sterilen politischen Diskussionen zu treten versprechen. Nichts beweist wohl mehr die Gunst, welche diese neue Tendenz in Frankreich im Allgemeinen gewinnt, als die Wiederaufnahme eines Gesetzvorschlags, welcher in der vorjährigen Kammersession noch unter dem allgemeinen Gelächter der ehrenwerthen gesetzgebenden Versammlung zurückgewiesen ward; es handelte sich nämlich um das Projekt eines Invalidenhauses für rechtliche und arbeitsunfähig gewordene Handwerker; dieses Projekt wird, wie es heißt, insofern modifizirt wieder vor die Kammer gebracht werden, als derselben die Errichtung einer Invalidenkasse für zur Ausübung ihres Gewerbes unfähig gewordene Handwerker vorgeschlagen werden soll.

Am 30. December wurde der General Hérard mit einer imposanten Majorität zum Präsidenten der Republik Haiti ernannt.

Die Regierung hat keine telegraphische Depesche bekannt machen lassen. Nach der gewöhnlichen Korrespondenz aus Madrid vom 5. Februar hatte man dort günstige Nachrichten aus den Provinzen. Die Insurrektion von Alicante greift nicht weiter um sich und wird bald unterdrückt sein. Aufreizungsversuche in der Umgegend sind ohne Folgen geblieben. Zu Alcoy wurden 30 Emissaire von Alicante arretirt; es wird versichert, die Regierung habe Befehl gegeben, sie erschießen zu lassen.

Spanien.

Madrid, 4. Februar. Großes Aufsehen hat es erregt, daß General Cordova im Augenblicke, wo er im Begriffe stand, an der Spitze eines Truppen-Corps nach Alicante aufzubrechen, im Kommando ersetzt worden ist. Ueber das Motiv dieser Maßregel hat noch nichts verlautet. — Nach den von dem Kriegsminister getroffenen Anordnungen wird in den nächsten Tagen schon ein Operations-Corps von wenigstens 15,000 Mann in den Gegenden von Alicante concentrirt sein. — Der französische und der englische Botschafter haben von Herrn Gonzales Bravo Explikationen über die präventive Verhaftung mehrerer Deputirten von der Opposition verlangt. Herr Gonzales Bravo soll zur Rechtfertigung dieses Schrittes Briefe vorgelegt haben, durch welche diese Deputirten auf das Aergste kompromittirt seien.

Barcelona, 1. Febr. Der General-Capitain, Baron Meer, hat, der Ruhe der Stadt und Provinz vertrauend, den Belagerungszustand der Stadt, das außerordentliche Kriegsgericht, überhaupt alle die besondern Maßregeln, welche der letzte Aufruhr nach sich gezogen, aufgehoben.

Niederlande.

Haag, 9. Febr. Gestern ist der 2. Kammer der Generalstaaten ein abgeänderter Gesetzentwurf für die Grundsteuer und für das Anlehen vorgelegt worden. Der Betrag des freiwilligen Anlehns ist nun auf ein Kapital von 127 Mill. Gulden mit einem 3 pCt. Zinsfuße bestimmt. Im Laufe des nächsten Monats März soll die Einzeichnung eröffnet werden.

Schweiz.

Luzern, 8. Febr. Der Große Rath ist zur Behandlung der Jesuiten-Angelegenheit auf den Aschermittwoch einberufen. Man stand allenthalben in der Erwartung, daß dieser Gegenstand erst in der ordentlichen Frühlingssitzung zur Sprache kommen werde. Die Einberufung auf den 21. Februar mag daher hie und da überraschen. Jedoch früh oder spät gilt hier gleichviel; die Sache steht einmal so, daß an einer Berufung der Jesuiten nicht mehr zu zweifeln ist. Nicht daß etwa der Widerstand, namentlich von conservativer Seite, aufgegeben würde, der parlamentarische Kampf wird das Gegentheil beweisen; allein die Jesuitenfreunde bilden eine nicht zu belehrende Mehrheit im großen Rathe, und die Jesuiten haben unbestreitbar seither an Popularität gewonnen.

Aarau, 8. Febr. Gestern hat sich hier Hr. Regierungsrath Karl Schnell von Bern, der durch seinen Einfluß so viel Unglück über die deutschen Flüchtlinge gebracht, in die Aar gestürzt. Er kam Abends mit der Post in Begleitung seiner Haushälterin an und ging noch während der Nacht aus dem Gasthof an den Fluß, in welchem man ihn jedoch bis heute noch nicht aufgefunden hat.

Lokales und Provinzielles.

Die Universität Breslau hat den Adjuncten an der Gelehrtenschule zu Bessestadt in Island Sveinjörn Egilsson honoris causa zum Doktor der Theologie creirt.

† **Breslau**, 16. Februar. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. wurde die Schloßkapelle zu Prauß, Kreis Nimptsch, durch gewaltsamen Einbruch beraubt, und daraus Folgendes gestohlen:

1) Eine große silberne, im Feuer vergoldete Monstranz, besetzt mit 8 Stück goldnen Rosen, an welchen Rubinen eingefaßt waren. Ferner befanden sich 7 Rosen von Perlen mit einem Rubin, und eine dergleichen größere daran, den heiligen Geist darstellend, und besetzt mit Diamanten, Rubinen und drei großen Perlen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 41 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 17. Februar 1844.

(Fortsetzung.)

2) Eine kupferne und vergoldete Monstranz.
3) Ein Melchisedek von feinem Dukatengold, gravirt, mit 17 Brillanten (von denen der in der Mitte befindliche größer) und 14 Rubinen besetzt.
4) Ein dergleichen zu der großen Monstranz, von Silber und vergoldet.
5) Zwölf silberne Leuchter, in Form eines S.
6) Ein silberner, vergoldeter Kelch mit dergleichen Patene, von getriebener Arbeit, mit einem Wappen.
7) Ein kleiner silberner, ganz vergoldeter Kelch.
8) Ein silbernes Ciborium mit Deckel, vergoldet und von getriebener Arbeit.
9) Eine große silberne Lampe in Form eines Herzens, mit goldenen Flammen nach oben und unten; die Glieder der drei Ketten sind ebenfalls in Herzform, das Gewicht von Silber, in Form einer Krone.
10) Zwei gläserne Meßkannen, unten und oben mit Silber eingefaßt.
11) Ein silberner Teller.
12) Eine Alba von weißer Leinwand, mit Spitzen eingefaßt.
13) 31 Rthlr. 10 Sgr. baares Geld in verschiedenen Münzsorten.

Der Werth des geraubten Gutes wird auf 12,000 bis 16,000 Rthlr. geschätzt.

Bei Gelegenheit des in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. stattgehabten Brandes sind mehrere Diebstähle verübt, wie gewöhnlich bei dergleichen Calamitäten es nicht an schlechten Subjekten fehlt, welche das zu stehlen suchen, was nicht verbrennt. So wurden, außer mehreren andern Gegenständen entwendet: eine kleine goldne Uhr, gez. J. S. mit einer Haarkette; eine gute goldne Broche mit Rubinen besetzt, eine Lorgnette von Perlmutter, die Gläser in Silber gefaßt; ein großer birkener Kleiderschrank, eine Commode mit sämmtlicher Leibwäsche und ein Wäschschrank.

Einer Dame wurden von zwei Kerls, die sich angeblich zum Retten eingefunden hatten, vor ihren Augen 15 Rthl. gestohlen; auch noch mehrere andere Gegenstände waren von jenen beiden Menschen bereits ergriffen worden. Als dies die gedachte Dame bemerkte, nahm dieselbe den beiden Dieben die Sachen wieder ab, worauf einer derselben aus Bosheit das Fenster einschlug und entsprang.

Einem Victualienhändler wurde am 15. d. Mts. des Abends während seiner Abwesenheit die Stube erbrochen und daraus eine Menge Kleidungsstücke, namentlich mehrere Mäntel entwendet.

Aufruf zu einer General-Versammlung behufs Berathung der Mittel gegen die Hungersnoth im schlesischen Gebirge.

Der Aufruf an die ganze Provinz zur Hebung der Noth der armen Weber im Gebirge, die Jahrzehnte ihrem Elende und der drückendsten Verlegenheit überlassen waren, hat zu unserer größten Freude die lebhafteste Theilnahme edler Menschenfreunde von Nah und Fern angeregt, so daß wir uns der Hoffnung hingeben, die Lage jener Armen für den Augenblick wirklich verbessern zu können. Aber die Frage, wie soll radikal geholfen, und wie soll verhütet werden, daß in Kurzem ein zweiter Aufruf an die Herzen guter Menschen appellire, und vielleicht vergebens appellire, diese Frage zu erledigen macht eine Versammlung nothwendig, in der die Lebensfrage an ein Paar tausend Menschen zugleich die Lebensfrage der sich Versammelnden werden soll. Zu einer solchen Conferenz laden daher Unterzeichnete alle Menschenfreunde ein, denen das Wohl ihrer Brüder am Herzen liegt, auf **Dienstag den 27. Februar** h. a. **zur „Stadt Berlin" in Schweidnitz, Nachmittag 2 Uhr.**

Da der Zweck der Konferenz ein doppelter ist, nämlich: 1) bestmögliche Verwendung der bereits eingegangenen und noch eingehenden Beiträge, und 2) eine sorgfältige Besprechung der Weberangelegenheiten zu einer möglichst gründlichen Heilung ihres Uebels, so wird für den ersten Zweck die Wahl eines Central-Comité's, für den zweiten die Constituirung eines Central-Vereins nothwendig werden. Die Tendenz eines solchen Vereins ist heilig genug, als daß wir nicht der festen Ueberzeugung sein sollten, die Versammlung werde eine zahlreiche und eine segenbringende sein. Ganz besonders mögen daher Sachverständige aller Orte, Geistliche, Schullehrer und Scholzen als Repräsentanten der Gegenden, in denen eine große Anzahl verarmter Weber sich aufhält, der Konferenz ihren Beistand nicht versagen. Letztere mögen zugleich die Namensverzeichnisse, wenigstens die Zahlenangaben der zu Unterstützenden, der Versammlung vorlegen. **Bis zu dieser Konferenz aber ersuchen wir, alle bereits eingegangenen und noch eingehenden Beiträge vorzubehalten,** weil die Vertheilung keine vereinzelte, sondern eine allgemeine und gleichmäßige und erst von dem gewählten Central-Comité veranlaßt werden soll.

Kaufm. Härtel, Dr. Kirschner, in Freiburg. Dr. Pinoff, in Schweidnitz.

Herr Kaufm. August Hampel in Bunzlau ist bereit, Beiträge für die armen Weber im Gebirge in Empfang zu nehmen. Dr. Pinoff.

Neisse, 10. Febr. Mit Anfange des 2ten Quartals d. J. wird der städtische Kommunal-Zuschlag bei der Mahl- und Schlachtsteuer mit nur $33\frac{1}{3}$ % statt sonst mit 50 % erhoben.

---

* **Liegnitz,** 16. Februar. Ein neues industrielles Projekt, die Ausführung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Liegnitz und Glogau, hat sich in diesen Tagen hier vorbereitet, und ist mit einer Theilnahme aufgenommen worden, die dem Unternehmen das günstigste Prognostikon stellt. Ohne daß von Seiten des Comités eine öffentliche Ankündigung vorausgegangen, war das auf beiläufig anderthalb Millionen Thaler berechnete Aktienkapital, mit einer Anzahlung von ½ pCt. binnen wenigen Tagen doppelt und dreifach gezeichnet. Und in der That handelt es sich, so viel hierbei auch auf Rechnung der modernen Aktien-Spekulationssucht kommen mag, um die Ergänzung einer wesentlichen Lücke in dem großen Eisenbahnnetz, das Schlesien binnen Kurzem überziehen wird, — um die bedeutsame Verbindung der gesegneten Provinz Schlesien mit dem isolirten Großherzogthum Posen, die nach dem Anschluß der Oberschlesischen Bahn an die Ferdinands-Nordbahn und nach Herstellung der Glogau-Posener Bahn erst ihre volle und wichtige Bedeutung erlangen wird, die ihr die öffentliche Meinung voraussagt. — Dem Ergebniß des heutigen Abschlusses der Zeichnungen wird mit Spannung entgegengesehen. Jedenfalls werden bedeutende Reduktionen eintreten müssen.

*

---

* Die Nachricht im „Bunzlauer Sonntagsblatte" über das Brandunglück in Wiesau (auch in unsere Zeitung aufgenommen) erfährt eine theilweise offizielle Berichtigung im Bunzlauer Sonntagsblatte. Die Ortseinsassen zu Wiesau waren der Säumigkeit und Theilnahmlosigkeit beschuldigt worden. Genauere Untersuchungen haben aber ergeben, daß sie sich sofort auf den ersten Feuerlärm eingefunden und thätig Hand angelegt haben.

Liebe Narren!

Heute Sonnabend, von 3 Uhr ab (Nachmittags) wird im Breslau-Freiburger Bahnhof der Saal Nr. 3 für die nach China reisenden Narren geöffnet sein, doch steht es jedem Narren frei, sich schon früh um 8 Uhr einzufinden. Punkt 4 Uhr werden die Anker gelichtet und Schumann wird das Steuerruder führen.

Unser Wetterprophet, ein wissenschaftlich gebildeter Laubfrosch, verkündet gutes Wetter und ist dieß um so mehr zu wünschen, weil das dem Kaiser von China zu produzirende Kameel (der Kaiser glaubt nämlich, daß es in Deutschland gar keine Kameele mehr gäbe) keinen Regen vertragen kann.

Der große Strauß wird ebenfalls auf offnem Wagen die Reise mitmachen, um die Naturforscher in China zu überzeugen, daß ein an deutsche Kost gewöhnter Magen, der so mancherlei verschlucken muß, durch Opium nicht zu Grunde geht. Eventualiter soll der Magen injicirt, dann lithographirt und colorirt dem ganzen chinesischen Thierreich zur Warnung vorgezeigt werden.

Bei der Abfahrt und ebenso bei der Ankunft in Canth-aku werden die Musici des Kaisers Lieblings-Polonaise spielen und zwar nach der bekannten Volks-Melodie:

„Hinter Scholzens Schuppen
„Gehts gar lustig zu 2c."

Solches geschieht, auf daß der Kaiser erkennt, wie wir auch Volksmelodien besitzen, denn die bekannte Melodie „Sie sollen ihn 2c." hat unsere Volksthümlichkeit in Mißkredit gebracht.

An den Esel, welcher mit dem Reiter den Zug schließt, dürft ihr euch nicht stoßen, denn die Eselei hinter sich haben, ist ein Fortschritt.

Der Schatz- und Säckelmeister
2c. 2c. 2c.

Mannigfaltiges.

Brüssel, 5. Febr. Unsere Regierung hat die Direktion der Eisenbahnen beauftragt, den deutschen Auswanderern, welche ihren Weg durch Belgien nehmen, um sich in Antwerpen einzuschiffen, den unentgeltlichen Transport ihrer Effekten zu bewilligen. Die Verwaltung der rheinischen Eisenbahn hat zu Gunsten dieser Auswan[illegible] für die Strecke von Köln nach der belgischen Grenze [illegible] Bestimmung getroffen.

— **Wien,** 8. Febr. Das Gerücht wegen des sehr originellen Contrebandefalles mit Cigarren, das Mißdeutungen fand, ist durch die amtliche Untersuchung ganz seines pikanten Reizes entkleidet worden. Ein Baron *** figurirte dabei nicht, oder war irgend betheiligt, auch ist es keine elegante Equipage, sondern eine Miethskutsche gewesen, deren sich ganz gewöhnliche Schwärzer bei ihrem Versuche bedient haben. Einer von den 7—8 nun ermittelten Genossen war als Wagenbedienter verkleidet, ist aber von einem Manne der Finanzwache als ein markirter Schwärzer erkannt und angehalten worden. Man fand außer Cigarren auch Kistchen ausländischer Nadeln, Köpfe 2c. in dem Wagen. Uebrigens wird der Schmuggel, namentlich von Passau hierher, in wirklich großem Maßstabe betrieben, und es soll die Contrebande sogar gegen eine Prämie von 20—30 Proc. assecurirt werden können: ein Zeichen, wie nothwendig eine durchgreifende Revision unsers Zolltarifs erscheint.

Aktien-Markt.

Breslau, 16. Februar. In Folge niedriger Notirungen von Berlin, wenig Kauflust und nur in nachstehend verzeichneten Aktien mäßiger Umsatz:

Oberschlesische Litt. A. à $116\frac{1}{2}$.
Dito " B. à $111\frac{1}{2}$: 112.
Bresl.-Schweidn.-Freib. à 121.

Niederschlesisch-Märkische	Zusicherungs-scheine.	auf Lief. 110 à $110\frac{1}{4}$.
Sächsisch-Schlesische		à $109\frac{3}{4}$ p. Casse.
Neisse-Brieger		à 104. Briefe.
Köln-Mindener		à $107\frac{2}{3}$ p. Casse.

Zur Empfangnahme von Beiträgen für die armen Weber im Gebirge haben sich außer den Herren: Kaufmann Härtel in Freiburg, Dr. Kirschner in Freiburg, Dr. Pinoff in Schweidnitz und Ober-Forstmeister v. Pannewitz in Breslau (Klosterstr. Nr. 85), Landrath v. Uechtritz in Lauban, Schullehrer Schenk in Hausdorf bei Kynau, Keßler in Liebau, Pastor Hepche, Dominial-Polizei-Verweser Kobelt, Gerichts-Schulz Obst in Leutmannsdorf, Franz v. Winckler auf Kattowitz, v. Gellhorn, Landrath Schweidnitzer Kreises, G. H. Martins Sohn in Namslau, ferner gemeldet:

Hr. Rendant Wandel zu Neurode.
Hr. Pfarrer Schmidt in Haselbach bei Landeshut.
Hr. Landrath von Prittwitz in Habelschwerdt.

Zur Unterstützung für die armen Weber im Schlesischen Gebirge sind bei der Expedition der Breslauer Zeitung bis jetzt eingegangen:

	Rtl.	Sgr.
Laut Nachweis unserer Zeitung Nr. 40 vom 16. Febr. c. an jährlichem Beitrag . 3 Rtl.		
Als einmalige Unterstützung	192 Rtl.	$20\frac{1}{2}$ Sgr.
61) v. N.	1 "	— "
62) Hr. Richard Wanderer	1 "	— "
63) Ungenannt	5 "	— "
64) W. v. W.	5 "	20 "
65) Hr. S. Prager jun. für den Kattundrucker Zahn in Hausdorf bei Kynau	3 "	— "
66) R.	3 "	— "
67) Hr. Pastor H. aus W.	1 "	— "
68) J.	— "	15 "
69) C. Möbus	1 "	— "
70) Hr. Kaufm. Bergmann	10 "	— "
71) Frau Doctor Schäfer	2 "	— "
72) E. H.	— "	10 "
73) Hr. Lehrer Zeh	1 "	— "
74) Frau Medizinalräthin Betschler	10 "	— "
75) Hr. Regierungs-Sekr. Holtzhey nebst Frau	3 "	— "
In Summa 3 Rtl.,	240 Rtl.	$5\frac{1}{2}$ Sgr.

Für die Hülfsbedürftigsten, welche bei der großen Feuersbrunst auf dem Sande am 9. Febr. verunglückten, sind an milden Gaben bei uns abgegeben worden.

	Rtl.	Sgr.
Laut Nachweis unserer Zeitung Nr. 40 vom 16. Febr. c.	12 Rtl.	26 Sgr.
10) Hr. Feuereisen	1 "	— "
11) L. v. W.	2 "	— "
12) Ungenannt	1 "	— "
13) G. D.	2 "	— "
14) Hr. Kaufm. Bergmann	2 "	— "
15) Hr. Lehrer Zeh	— "	15 "
16) Hr. Regierungs-Sekr. Holtzhey nebst Frau	1 "	— "
17) Von der 16. Bürgergarde-Compagnie bei einem gesellschaftl. Abendessen gesammelt	6 "	20 "
Summa	29 Rtl.	1 Sgr.

Zur ferneren Annahme von dergleichen milden Gaben erbietet sich bereitwilligst:

Die Expedition der Breslauer Zeitung,
Herrenstraße Nr. 20.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Der gerade Weg der beste.“** Lustspiel in einem Aufzuge von Kotzebue. Hierauf: **Tanz-Divertissement.** Zum Beschluß: **„Der Jude.“** Schauspiel in 3 Akten, nach Richard Cumberlands englischem Originale.

Sonntag: **„Faust.“** Tragödie in 6 Akten von Göthe, mit Musik von Lindpaintner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh fünf Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Johanna, geb. Weiner, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich hiermit entfernten Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Glogau, den 15. Februar 1844.

Dr. Jungk,
Divisions-Auditeur.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen um drei Uhr erfolgte plötzliche, jedoch sanfte Dahinscheiden unserer heiß geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Amalie v. Kaempf, geborenen v. Graner, im 76sten Lebensjahre, zeigen hierdurch tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Bekannten an:

die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 16. Februar 1844.

Todes-Anzeige.

Am 14ten d. Mts., Nachts 12 Uhr, endete durch Lungenschlag ganz sanft die verwittwete Frau Kassirer Litzmann, geborene Uber. Dies statt besonderer Meldung

von einer ihrer Freundinnen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr verschied sanft nach 14wöchentlichem Leberleiden mein guter lieber Mann, der Ritterguts-Besitzer Anton Franz, in einem Alter von 65 Jahren. Mit der Bitte, um stille Theilnahme, beehrt sich dies ergebenst anzuzeigen:

Julie Franz, geb. Strauch.

Oberschwedeldorf, den 14. Febr. 1844.

Todes-Anzeige.

Am 8. Februar verschied sanft in ihrem 69sten Lebensjahr die verw. Frau Hauptmann Philippi zu Patschkau, welches statt besonderer Meldung anzeigen:

Die Verwandten.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die in der gestrigen Zeitung für morgen im alten Theater angekündigte Vorstellung, nicht stattfinden. Breslau, den 17. Febr. 1844.

Rosetti.

König von Ungarn.

Sonntag den 18. Februar:

Maskenball,

an welchem mit und ohne Maske Theil genommen werden kann.

A. Metzler.

Fastnacht-Dienstag d. 20. Febr.

im Tempelgarten großer Maskenball.

Verkaufs-Anzeige.

I. **Zwei Rittergüter** à 40 und 60,000 Rthlr., wovon das eine bei Grottkau, und das andere bei Strehlen liegt, sind zu verkaufen. Bei Ersterem ist nur eine Einzahlung von 10,000 Rthlr. nöthig, und würde es auch verpachtet werden.

II. **Eine privilegirte** Apotheke, im Preise von 30,000 Rtlr. ist, so wie

III. **ein Gasthof** in einer sehr belebten Kreisstadt und wohlhabender Umgegend, an der Mündung der Eisenbahn gelegen, zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause.

Bitte um Auskunft.

Die in heutiger Staats-Zeitung ergangene Bekanntmachung des Hrn. Finanz-Minister v. Bodelschwingh, dürfte wohl Vielen Veranlassung geben, die von der Neisse-Brieger-Eisenbahn-Direktion ausgeschriebene Einzahlung von 20 Procent so lange zu verweigern, bis sie durch eine öffentliche Bekanntmachung von der erlangten Concession zu dieser Bahn in Kenntniß gesetzt sein werden. Wiewohl mit Gewißheit vorausgesetzt wird, daß diese, nachdem das Direktorium gewählt, bereits erfolgt ist, wäre es dennoch wünschenswerth, von der löbl. Direktion recht bald etwas Näheres hierüber in dieser Zeitung zu vernehmen.

Breslau, d. 15. Febr. 1844. r.

Krolls Wintergarten.

Sonntag den 18. Februar: Subscriptions-Concert. Anfang 3 Uhr. Nicht-Subscribenten zahlen 10 Sgr. Entree.

Zugleich zeige ich hiermit ergebenst an, daß durch die Leitung des Herrn Kapellmeisters Bialecki von 4 Uhr ab folgende Piecen vorgetragen werden:

1) Duett aus der Oper „der Liebestrank“ von Donizetti;
2) Eduard-Walzer von Labitzky;
3) Ouverture zur Oper „der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
4) Ballet und Lied mit Chor aus der Oper „Bertha von Bretagne“ von Rastrelli.

Kutzner.

Sonntag den 18. Februar 1844.
Im Saale zum König von Ungarn
(Hôtel de Pologne):

Matinée

von
Siegismund Goldschmidt,
Pianist aus Prag,
unter gütiger Mitwirkung der Madame Seidelmann, Fräulein Hellwig und Herrn Hirsch.

1) Ouverture zu Jessonda von Spohr, für das Pianoforte übertragen und gespielt vom Concertgeber.
2) a. Mailied von Kücken und
   b. die holden Augensterne, Lied von Curschmann, gesungen von Madame Seidelmann.
3) Andante finale, Marsch und Cavatine, aus Lucia di Lammermoor, variirt von Liszt, vorgetragen vom Concertgeber.
4) Der Mönch, von Meyerbeer, gesungen von Herrn Hirsch.
5) Phantasie über Original-Motive, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
6) a. An Sie, Gedicht von Heine, componirt von L. Dames.
   b. Mei Schatz is Dragoner, von L. Dames, gesungen v. Fräulein Hellwig.
7) a. Sextenetude, componirt von S. Goldschmidt.
   b. Elfentanz, Etude, componirt von S. Goldschmidt.
   c. Tarantella von Döhler, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn F. W. Grosser, Ohlauer Strasse Nr. 80, zu haben.

Einlass 11 Uhr. Anfang halb 12 Uhr. Ende 1 Uhr.

Bei Unterzeichneten gingen nachstehende milde Beiträge für die am 9. d. Mts. durch Brand verunglückten Hilfsbedürftigen ein:

1) Baar vom Hrn. Geh. Medizinalrath Dr. Remer 5 Rthl., Johanne Herrmann 2 Rtl., Hrn. Prem.-Lieut. Krause 1 Rthl., v. W. 10 Rthl., C. S. 2 Rthl., von einem Pensionair 1 Rthl., von einer Ungenannten 1 Rtl., von einer Ungenanntrn 20 Sgr., P. M. 2 Rtl., S. B. 20 Sgr., Hrn. Kaufm. Joh. Wilh. Tietze 2 Rtl., Hrn. Apotheker Kirschstein 1 Rtl., A. L. 2 Rtl., verw. Frau Regimentsarzt Wiemann 1 Rthl., —r— für die Handwerker 1 Rthl., Hr. Plautz 1 Rthl., Z. 1 Rthl., Hr. Med.-Rath Dr. Betschler 5 Rthl., Hr. Gastwirth Burchard 3 Rtl., Frau Rendant Trachmann 1 Rthl., Hr. Hartmann 2 Rthl., Herr Hauptm. Hauptmann 1 Rtl., H...d 10 Sgr., S. S. 1 Rthl., Hr. Apotheker Quaas 1 Rtl., C. K. 15 Sgr., v. N. N. 1 Rthl. 10 Sgr., Hr. Gimmer 1 Rthl., C. B. 2 Rthl., R. 1 Rthl., B. 2 Rthl., P. H. 2 Rtl., L. 1 Rtl., Hr. Kaufm. Straka 2 Rtl., E. A. P. 1 Rtl., B. v. B. 15 Sgr., S. 1 Rthl., Hr. Kupferschmied Butter 1 Rthl., Frau Wittwe Jarnitschke 20 Sgr., Frau Wittwe Schief........ 1 Rthl., Hr. Med.-Assessor Gerlach 5 Rthl., Frau Kaufm. Dehmel 2 Rthl., Hr. Glaserm. Fieger 2 Rthl., Hr. Tischlerm. Rehorst 5 Rtl., Madame Daem 5 Sgr., F. J. v. D. 1 Rtl., von einem Dienstmädchen 15 Sgr., Frau Posamentirer Christiane Zeisig 5 Rthl., von den Arbeitern der Zeisigschen Posamentirwaaren-Fabrik 7 Rthl. 5 Sgr., Herr Bäckermeister Schmude 2 Rtl., Hr. Bäudler Schmidt 1 Rtl., von einem Ungenannten 3 Rthl., vom Herrn Armendirektor Heymann zur Anschaffung des Werkzeuges für Hrn. Schuhmacherm. Pawollek 5 Rthl., Hr. V. A. R. G. 5 Rthl., P. L. g. R. 5 Rtl., Fräulein M. M. 3 Rtl., Hr. K. 4½ Rtl., verw. Kupferschm. Hoffmann 1 Rtl., von dem löbl. Böttchermittel 8 Rthl. 4 Sgr., E. S. 3 Rthl., M. S. 15 Sgr., vom Sonnabendtanzverein im weißen Hirsch 3 Rthl., von dem löbl. Jagdverein hierselbst 18 Rthl., Hr. Commerzienrath Fränkel 3 Rthl., Hr. Buchhalter J. B. 1 Rthl., C. N. 1 Rtl. 10 Sgr., Herr Pfarrer Dr. Hoffmann 1 Rtl. 15 Sgr., von einem Ungenannten 2 Rthl., verwittwete Frau Justizräthin Neumann 2 Rthl., S. L. und J. L. 3 Rthl., Herr Dr. K. 3 Rtl., Hr. F. S. 20 Sgr., Herr Schlosserm. Möhring 1 Rthl., in Summa 175 Rthl. 4 Sgr.

2) An Kleidungsstücken und Wäsche: von Johanne Herrmann verschiedene Kleidungsstücke, Hr. Abraham Stern einen guten Palito, von N. N. ein Packet Wäsche, S. ein Packet Sachen, Fr. Wittwe Jarnitschke ein Packet Sachen, von Hrn. Bäudler Schmidt ein Packet Wäsche, Hr. Armendirektor Heymann ein Packet Kleidungsstücke, Hr. M. 2 Packet Kleidungsstücke, Fräulein S. ein Packet Wäsche, J. G. ein Packet Kleidungsstücke, ein Ungenannter, mehrere Kleidungsstücke, verw. Frau Justizräthin Neumann weibliche Wäsche, S. L. u. J. L. ein Packet Wäsche.

Indem wir im Namen der Armen den herzlichsten Dank sagen, erklären wir uns gern zur Annahme fernerer gütiger Beiträge bereit, da die Noth groß ist. Die Vertheilung soll schleunigst unter Zuziehung eines Comitees erfolgen.

Breslau, den 15. Februar 1843.

Schmidt, Maler u. Bezirksvorsteher,
Mühlgasse Nr. 21.
Hähne, Apotheker, Neue-Sandstr. 9.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 19. Febr., Abends 7 Uhr, Sandstr. Nr. 6.

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt: von **Oppeln** nach **Breslau** Morgens 7 U. 10 M. und Abends 4 U. 40 M
" " **Breslau** " **Oppeln** " 7 " — " " " 4 " 30 "

Personen-Beförderung nach Cattern.

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, werden Personen nach Cattern und 6 Uhr Abends von dort hierher mit unseren Dampfwagenzügen befördert. Fahrpreise laut Tarif.

Der Verkauf der Fahrbillets in Cattern geschieht fortan in der daselbst errichteten Restauration. Breslau, den 30. Dezember 1843.

Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Dampfwagenzüge d. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Eisenbahn.

1. Tägliche Züge zwischen Breslau und Freiburg.

			Morgens		Abends	
Abfahrt:	von	Breslau	8 Uhr	— Minuten und	5 Uhr	— Minuten.
"	"	Freiburg	8 "	13 "	5 "	13 "
Ankunft:	in	Breslau	10 "	13 "	7 "	13 "
"	"	Freiburg	10 "	— "	7 "	— "

2. Extrazüge v. Breslau nach Canth u. zurück jeden Sonntag u. Mittwoch.
Abfahrt von Breslau 2 Uhr Nachmittags; von Canth 5½ Uhr Abends.

Examen junger Landwirthe.

Das zweite Landwirthschaftliche **Eleven-Examen** wird im April d. J. stattfinden. — Ort und Tag wird noch näher bestimmt werden.

Anmeldungen zum Examen werden bis zum 15. März portofrei nach Amt Oelse bei Freiburg gerichtet.

Den Anmeldungen muß der Lebenslauf des Examinanden, so wie eine Beschreibung der wirthschaftlichen und agrarischen Verhältnisse des Gutes beigefügt sein, wo der Eleve sich ausgebildet hat. Reichenbach, im Februar 1844.

Die Examinations-Commission.
Gumprecht, Präses. **Lorenz. Otto. Dietrich**, Secretair.

Erste und letzte Erwiderung,

betreffend die Annonce vom 15. Januar c. des J. Oppenheimer in Mainz.

Obgleich aus oben erwähnter Annonce die unlautere Absicht des J. Oppenheimer, die er gegen mich, **seinen Schwager,** sagt, hervorleuchtet, und dieselbe daher auch bei meinen verehrten Herren Abnehmern die gebührende Würdigung finden wird, halte ich es dennoch für meine Pflicht, denselben den **wahren** Thatbestand der Sache mitzutheilen. — J. Oppenheimer ließ mich nicht aus Gründen ausscheiden, wie er sich ausdrückt, sondern **ich erzwang** die Auflösung unserer Association, die contractmäßig auf 20 Jahre festgestellt war — schon nach zwei Jahren derselben müde — mit Hülfe des hiesigen Handelsgerichtes, und scheute dabei selbst Opfer nicht. — Die Vorsicht, die J. Oppenheimer gebraucht, daß ich mich nicht etwa des Rufes seiner Firma bediene, um Aufträge zu erschleichen, die derselben bestimmt, war wahrlich unnöthig, denn ich kann dieser Versuchung um so leichter widerstehen, da ich mein Interesse dabei **nicht** fördern würde. — Was endlich den erwähnten Commis Leopold Bach, **meinen Bruder,** betrifft, so hat derselbe durchaus keine Verbindlichkeit gegen die Firma A. Oppenheimer Sohn u. Comp. gebrochen, da zur Zeit dessen Engagements unsre Association noch bestanden, und er daher, nach Auflösung derselben, eben so gut in meine Handlung, als in die des J. Oppenheimer, der die alte Firma nur angenommen, resp. beibehalten, übertreten konnte.

Mainz, im Februar 1844.

J. Bach, Firma: **J. Bach u. Comp.,** aus Oberingelheim.

Auf die von den General-Agenten der

Colonia,

Herren Ruffer und Comp. hierselbst,

vor einigen Tagen in diesem Blatte erlassenen Annonce in Betreff der Versicherung gegen Feuer-Schaden, Bezug nehmend, empfehle ich mich als **Spezial-Agent** genannter Gesellschaft, indem ich hinzufüge, daß ich gern bereit bin, im gewünschten Falle die Versicherungen persönlich zu besorgen oder die nöthige Anleitung dazu anzugeben.

Zu diesem Zwecke ist mein hierunter bezeichnetes Assekuranz-Bureau von Morgens 8 bis Mittags 12 und Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr geöffnet. Die Formulare zur Versicherung sind daselbst gratis zu haben.

Julius Schubert,
Spezial-Agent der **Colonia,** Kupferschmiedestraße Nr. 7, par terre.

Die neu errichtete

Knabenschul- und Pensions-Anstalt,

Kupferschmiedestraße Nr. 10, im ersten Stock,

sieht sich durch die ihr mehrfach zugekommene Aeußerung, als sei sie immer noch zu wenig bekannt, veranlaßt, ihre seit bereits fünf Monaten in Thätigkeit getretene Existenz einem verehrten Publikum hiermit nochmals in Erinnerung zu bringen, und den bei bevorstehendem Beginn eines neuen Schuljahres vielleicht auf ihre Wirksamkeit achtenden Eltern und Vormündern ergebenst zu bemerken, daß in ihren gewiß jeder Anforderung entsprechenden Räumlichkeiten noch mehrere Schüler und Pensionaire bequem untergebracht werden können. In beider Beziehung ist der Anfang bereits gemacht, und steht einem Jeden frei, sich von der Einrichtung und Aktivität der jungen Anstalt persönlich zu überzeugen.

Breslau, den 16. Februar 1844.

Lichthorn, Pfarrer, Revisor der Anstalt.
Ferdinand Obert, Vorsteher der Anstalt.

Für das neue Adreßbuch von Breslau

werden **Inserate** in den Anhang noch bis zum **24. Februar** angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

A. Schubert,
Museum der französischen Umgangssprache.

27 Bogen. gr. 8. Preis 2 Rthl.
(In Parthien für Schulen bei weitem billiger). 1844.

☞ Vorliegendes Werk, das vollständigste Handbuch einer gediegenen Conversation, ist den Militär-, Handels-, Real-, Töchterschulen, Hauslehrern, Gouvernanten, Privat-Conversationskreisen, wie allen Liebhabern des Französischen als treffliches Hilfsmittel dringend zu empfehlen. Hierauf bezüglich wolle man die äußerst günstigen Beurtheilungen in Nr. 27 der Schlesischen und Nr. 31 der Breslauer Zeitung von 1844 vergleichen.

J. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4.

Vorzüglich abgelagerte Cigarren

in beliebten Sorten von 6 Rthl. an bis 40 Rthl. pro 1000 Stück empfiehlt:

A. Pototzky, Carlsstraße Nr. 12.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und **Ratibor.**

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor** erschien **zum Besten der Agnes-Stiftung:**

Das wohlgetroffene Bildniß der verewigten Dichterin

Agnes Franz.

(Preis 10 Silbergroschen.)

Die Einnahme für dieses Portrait wird **ohne allen und jeden Kosten-Abzug** den edlen Begründern der „**Agnes-Stiftung**" überwiesen; dies der Grund, weshalb der Verleger, wie jede andere Buchhandlung Breslaus oder Schlesiens das in Rede stehende Blatt **nur gegen baare Zahlung** debitirt.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, wie für **Krotoschin** durch **A. E. Stock:**

Doktor Martin Luthers Kirchenpostille,

herausgegeben von

Magister Friedrich Francke.

I. 1s Heft. 15 Sgr.

Das Urtheil Luthers, der selbst sagte, daß dieses Werk sein Allerbestes sei, ist wohl glaubwürdiger, als jede andere Empfehlung. Die wiederhergestellte reine Sprache, deren Luther sich bediente, bietet einen Schatz herrlicher und reicher Gedanken und jeder Verehrer des großen Mannes wird darin den Eifer und die Ausdauer erkennen, durch welche die geistige Umgestaltung der neueren Zeit hervorgerufen wurde.

Das komplete Werk erscheint in 12—13 monatlichen Lieferungen.

Gebauersche Buchhandlung.

Bei Heinrich Hoff in Mannheim sind erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, wie für **Krotoschin** durch A. E. **Stock:**

Walter Scott's ausgewählte Werke.

41—45r Band. à 7½ Sgr. der Band.

Enthaltend:

Das schöne Mädchen von Perth, 3 Theile.

Die Braut von Lammermoor, 2 Theile.

Auch unter dem Titel:

Walter Scott's ausgewählte Werke.

Neue Folge 1—5r Theil.

Diese neue Ausgabe empfiehlt sich besonders durch schöne Ausstattung, sorgfältige Uebersetzung und sehr billigen Preis.

Eine sehr schöne Beigabe dazu bilden die 24 überaus gelungenen in Stahl gestochenen Bilder: **die Mädchen und Frauen aus Walter Scotts Werken.**

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, wie für **Krotoschin** durch **A. E. Stock:**

Archiv der deutschen Landwirthschaft für 1844.

Unter Mitwirkung des Professor **Pohl** fortgesetzt

von

Moritz Beyer.

Preis des Jahrganges von 12 Heften 3 Rthlr.

Es ist dies der 53ste Jahrgang des allbekannten Archives nur in sehr erweiterter und verschönerter Gestalt. Die neue Verlagshandlung giebt die Versicherung, daß Alles geschehen wird, um diese Zeitschrift nützlich und interessant zu machen und hat im Vertrauen auf gesteigerte Theilnahme, ungeachtet sie mehr als die Hälfte gegen früher giebt, dennoch den ohnehin schon so billigen Preis nicht erhöhen wollen.

So eben ist bei Wilh. Hermes in Berlin erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** vorräthig:

An die deutschen Studenten, von Gustav Wachenhusen. 8. Geheftet. 5 Sgr.

Die Berliner Rabbinatsfrage, besprochen von einer Stimme außerhalb der Gemeinde. 8. geh. 5 Sgr.

In der C. Macklotschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor** zu beziehen, wie für **Krotoschin** durch **A. E. Stock:**

Der neue Jugendfreund, von **Fr. X. C. Staiger.** Ein belehrendes Lesebuch in einer Reihe von Schilderungen und Erzählungen zur Bildung eines edlen Herzens, besonders bei der reiferen Jugend. 25 Bogen 8. broch. Zweite, wohlfeile Ausgabe. 22½ Sgr.

Musikalien-Leih-Institut

der

Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung

Ed. Bote u. G. Bock,

Schweidnitzerst. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnementsbetrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthl. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Um den vielen Anfragen zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß die auf den Gräflich Anton von Magnisschen Gütern dieses Jahr verkäuflich gewesenen Mutterschafe bereits verkauft sind; hingegen noch eine Parthie hochfeiner Stähre, welche dieses Jahr zum Sprunge in den eigenen Heerden verwendet wurden, zur Auswahl bereit steht.

Eckersdorf bei Glatz, den 15. Febr. 1844.

Die Wirthschafts-Direktion.

Zur Fastnacht,

Sonntag und Montag, ladet ergebenst ein:

Anders im letzten Heller.

Eine Frage der Zeit erledigend, empfehle ich im Selbstverlage:

Die Ursache und die nähere Veranlassung des Holzschwammes

und der Holzkrankheiten, mit Angabe der auf Versuche und Erfahrungen gestützten, wissenschaftlich belegten, einfachen Bedingnisse, dem Uebel auszuweichen; imgl. Angabe des Verfahrens, die vom Schwamm rc. bereits ergriffenen Gebäude zu retten, und für die Folge zu schützen.

Empfohlen für Baubeamte, Forstbeamte, Hausbesitzer und Bauhandwerker, den Directionen der Eisenbahnen und Allen, die für Erhaltung und Sicherung des Holzes gegen die durch Schwamm rc. bedingte Zerstörung ein Interesse haben. — 8. geh. 3 Rtlr.

L. Bethe in Boytzenburg bei Prenzlau.

Das Dominium Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises, hat hochstämmige Aepfel- und Birnbäume der edelsten Sorten verkäuflich abzulassen, und ist das Verzeichniß der Obstsorten nach Stückzahl und Preis beim Wirthschafts-Amte einzusehen. Käufer sollen von dem als **zuverläßig** anerkannten Gärtner prompt und reel bedient werden.

Entgegnung

auf die in der zweiten Beilage der Breslauer Zeitung Nr. 36 erschienene

Gewehr-Offerte.

Der K. K. Landesbefugte Gewehr-Fabrikant Hr. Lebeda zu Prag verspricht jedem Besteller ein direktes Aviso-Schreiben aus seiner Fabrik und garantirt für seine Erzeugnisse 2 Jahre lang, will auch niemals zugeben, daß ein Jagdliebhaber Ursache habe, gegen sein Wohlgefallen ein Lebeda'sches Gewehr zu führen.

Indem ich die Ungereimtheit des letzten Satzes übergehe, bemerke ich in Bezug auf die beiden ersten Sätze, daß ein Aviso-Schreiben aus Prag das Gewehr um nichts verbessert, und daß es für jeden Gewehr-Inhaber traurig wäre, wenn der Verfertiger eines solchen nur für 2 Jahre einstehen dürfte, da ein bestelltes und angemessen bezahltes Gewehr Jahrhunderte lang ausdauern muß, wenn jeder äußere Schade abgewendet, die saubere Haltung beobachtet, und das Rohr niemals verladen wird.

In Schlesien sind so viel gediegene Gewehr-Fabrikanten und Einzeln-Arbeiter in diesem Fache, daß unsere Herren Jagd- und Gewehr-Liebhaber wahrlich nicht nöthig haben, sich nach Prag zu wenden; sie dürfen nur ihre Wünsche dieser Art im Vaterlande aussprechen, und jeder meiner Gewerks-Genossen ist gewiß, so wie ich, bereit, Bestellungen auf jegliche Gattungen von Gewehren und zu allen Preisen entgegen zu nehmen, und sichere ich meines Theils nicht nur Dauer und Schönheit des Gewehrs, sondern auch das Alles zu, was der Herr Besteller von demselben verlangt.

Ratibor, den 14. Februar 1844.

Der Büchsenmacher **Krocker.**

Von jetzt ab wohne ich Tauenzien-Strasse Nr. 31 B, **zum Kometen.**

C. Müller,

Ofen-Baumeister.

Wein-Auktion.

Montag den 19ten d. M. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in Nr. 48 Schmiedebrücke (Hôtel de Saxe), eine Partie verschiedener Sorten Weine in Flaschen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 14. Febr. 1844.

Hertel, Commissionsrath.

Auktion.

Am 19ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. f. Tage, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine bedeutende Partie Bielauer Schnittwaaren, als: Züchen-, Inlet-, Kleider- und Schürzen-Zeuge; Köperzeuge, bunte und weiße Parchente rc., öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Februar 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Montag den 19. Februar, 1 Uhr Mittags, werde ich

einen 6-jährigen braunen Wallach,

5′ 7″ coupirt, Schuhbrücke 77, vis-à-vis der Weinhandlung des Kaufmann Hrn. Streckenbach, meistbietend versteigern.

Saul, Aukt.-Commissarius.

Großes Conzert

findet Sonntag, als den 18. d. M., bei mir statt, wobei das Minuten-Spiel (Potpourri von Lanner) zur Aufführung kommt.

Mentzel, Cafetier.

Bratwurst-Ausschieben

nebst Wurst-Abendbrodt Sonntag den 18. Februar, wozu ergebenst einladet:

J. Seiffert, Dom, im Groß-Kretscham.

Zur Fastnacht,

auf Sonntag den 18. Februar ladet ergebenst ein:

Quittau,

im Kretscham zu Morgenau.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit meinem bisherigen Compagnon, Herrn **Marcus** auseinander gesetzt und unsere zeither gemeinschaftlich geführte Materialwaaren-Handlung für meine alleinige Rechnung unter der Firma: **Louis Cohn,** fortführe, so auch alle Activa und Passiva übernommen habe. Indem ich um ferneres wohlwollendes Zutrauen bitte, verspreche ich, dasselbe für die Folge durch noch größere Pünktlichkeit und möglichst reelste Bedienung zu verdienen, stets eifrigst bemüht zu sein.

Krotoschin, den 8. Febr. 1844.

Louis Cohn.

Mahagoni-Holz und Fourniere

in größter Auswahl empfiehlt billigst die Produkten- und Kurze-Waaren-Handlung von **S. M. Davidsohn,** Blücherplatz Nr. 7.

Feinen **Jam. Rum,**
Batavia-Arak, weiß,
Ober- und **Nieder-Ungar,**
süß und herb,
diverse **Rhein-** und **Rothweine**
empfehlen zum Fastnachts-Getränk:

J. C. Keyl und Thiel,

Ohlauerstraße Nr. 52, goldene Axt.

Da der Bediente **August Merle** schon seit dem 25. v. M. aus den Diensten des Hrn. Ferdinand Reichsgrafen v. Gaschin entlassen, so hören auch alle Aufträge durch denselben von dem gedachten Herrn Grafen auf und werden für den vorkommenden Fall nicht anerkannt.

Kapitalien

von 1,100 Rtl., 10,000 Rtl. und 5000 Rtl., sind im Ganzen oder vertheilt gegen 4 pCt. Verzinsung und den Nachweis vollkommen pupillarischer Sicherheit bald auszuleihen.

Nähere Auskunft ertheilt der Justiz-Kommissarius Ober-Landes-Gerichts-Rath

Michaelis in Glogau.

Zur Fastnacht

große **Cigarren,** von 9 Pf. bis 7½ Sgr., ¼ Elle bis 1 Elle lang, empfiehlt:

L. A. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 9.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin der Tischlermeister **Gebrüder Amandi,** Kupferschmiedestraße Nr. 16, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl in eigener Werkstelle nach den neuesten Zeichnungen gefertiger Meubles und Spiegel in den beliebtesten Holzgattungen zu den solidesten Preisen.

Knochen,

rein und trocken, kauft und zahlt die besten Preise: die Knochenmehl-Fabrik Klosterstraße Nr. 50. **M. A. Hillmann.**

Verloren

wurde am 13. Febr. Abends auf dem Wege von dem Oberschlesischen Bahnhofe nach dem Postamt, und von da bis vor das Oderthor, eine Brieftasche. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen eine angemessene Belohnung, Oderthor, Salzgasse Nr. 5 eine Treppe hoch, abzugeben.

---

300 Stück

schwere, mit Körnern fett gemästete Schöpse stehen auf dem Dom. Rothkirch bei Liegnitz zum Verkauf.

Bienenkörbe

zu Tafel-Aufsätzen, desgl. feinste **Marzipan-**Kränzchen, zu Wein und Thee vorzüglich sich eignend, empfiehlt die Confuturen-Fabrik des

B. Hipauf,

Oder-Straße Nr. 28.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Apotheker-Gehülfe,** der polnischen Sprache wo möglich kundig, findet zu Ostern ein Unterkommen; wo? zu erfragen bei **Lehmann** u. **Lange,** Ohlauer Straße.

Schotten u. Berger-Heringe

in ganzen Tonnen, so wie in getheilten Gebinden, empfiehlt billigst:

J. F. Stenzel,

Schweidnitzerstraße 36, in der gold. Krone.

Früh-Beet-Fenster

werden billigst verkauft bei;

E. Kleincke,

Maria-Magdalena-Kirchhof Nr. 9.

Trockenes Seegras,

so auch Roßhaar- und Seegras-Matrazen, Schlaf-Sopha's und Reisekoffer empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

Robert Moritz Hörder,

Ohlauerstraße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Ein Dutzend neue birkene Stühle stehen zum Verkauf Vorderbleiche Nr. 5.

---

12 Stück Mahagoni-Rohrstühle und zwei Stück Kirschbaum-Klapptische, modern gearbeitet, sind billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 18.

Ein einspänniger Plauwagen steht zu verkaufen: Weißgerbergasse Nr. 3.

Auf Termin Ostern

zu vermiethen und auf Verlangen schon eher zu beziehen, ist Tauenzienstr. Nr. 31 B. zum Kometen, noch eine Wohnung von zwei, drei und vier Stuben mit geräumigem Mittelkabinet, wohleingerichteter Kochstube, Entrée und dem sonst benöthigten Beigelass, auch Gartenbenutzung. Das Nähere ebendaselbst beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und Term. Johanni c. zu beziehen: Kloster-Straße Nr. 39, in der ersten Etage 3 Stuben nebst Zubehör; auch kann ein Theil Garten dazu abgelassen werden.

Der zweite Stock im Ganzen oder getheilt, ist Nikolaistr. Nr. 52 zu vermiethen. Parterre das Nähere.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Alkove, Küche rc., Neue Taschenstraße Nr. 4.

Ritterplatz Nr. 7 ist der dritte halbe Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen; das Nähere par terre beim Wirth.

Ein freundliches Quartier von 3 Stuben und Zubehör ist Termin Ostern, Paradiesgasse Nr. 24 (Ohlauer Vorstadt), zu vermiethen.

Meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechts-Straße Nr. 17, Stadt Rom im 1. Stock, zu vermiethen.

C. G. Viehweg, Spitzenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

dessen Niederlage in Breslau Schuhbrücke Nr. 76, in der goldnen Schnecke 1 Treppe,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer großen Auswahl ganz neu erhaltener Gegenstände, als ächte Spitzen, Blonden und Stickerei-Waaren, die modernsten Schnitte und Muster von Kragen in allen Sorten, Borten, Barben, Shawls, Unterchemisetts, Vorstecker, Manchetten, Taschentücher, Mullstreifen, abgepaßte Habenböden, ächte Valenciennes und Sächsische Zwirnspitzen, Ball-Kleider, Franzen, Borten an Gardinen, gemusterten Spitzen- und Blonden-Grund zu Hauben und mehrere in dieses Fach schlagende Artikel. Da ich die Waaren größtentheils selbst in den Königlich Sächsischen Anstalten verfertigen lasse, so versichere ich ächte Waaren und wo möglich die billigsten Preise zu stellen.

Die Handlungs-Bücher-Fabrik

von **Klausa** und **Hoferdt**, Elisabethstr. 6,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager linirter und unlinirter Conto-Bücher in engl. Feder-Rücken** gebunden, zu mäßigen Preisen.

NB. Vermöge unserer **drei engl. Liniir-Maschinen** sind wir im Stande, vorzugsweise jede eingehende Bestellung binnen **wenigen Tagen** zu effektuiren.

Gewehrlager von A. V. Lebeda in Prag

und aus andern berühmten Fabriken, durch deren Güte meine seit 10 Jahren bekannte Firma sich bei meinen hochgeehrten Kunden im In- und Auslande immer bewährt hat, was mein in diesem Fache stets zunehmender Absatz herausstellt. **Verleumdung, durch gehässigen Brotneid eines Concurrenten laut geworden, weiß Jedermann zu würdigen; ich halte es für geziemend, dieselbe unerwidert zu lassen.** Durch früheren indirekten Bezug, jetzt **durch persönlichen Einkauf für Baarzahlung bei Lebeda in Prag** bin ich in den Stand gesetzt, diese Flinten viel besser und billiger zu verkaufen, als sie **auf sechsmonatlichen Credit** oder **durch Bestellungs-Aufnahme** hierher gelangen können. Für ihre Güte stehe ich mehre Jahre ein.

Schließlich empfehle ich eine Partie **Flinten von Krause in Herzberg, die ich für den halben Preis verkaufe,** und welche erst vor einigen Wochen in der jüngst entstandenen Firma von Th. Robert Wolff, dicht am Seiler-Keller im Holschau'schen Hause gekauft worden sind, ich aber einigen Herren aus Gefälligkeit, gegen von mir entnommene Flinten, für den halben Preis angenommen habe.

A. Hirschel,
Ring Nr. 41, im goldnen Hund.

Roisdorfer Brunnen (Vaterländischer Selter.)

In Folge der vielen Anfragen, ob auch jetzt kräftiger Brunnen zu haben ist, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, wie ich auf Veranlassung mehrerer hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Aerzte im September bei dem schönsten Wetter eine bedeutende Füllung veranstalten ließ; ich kann daher für des Brunnen Kraft und Stärke einstehen.

Nach getroffenen Anstalten, wenn die Märztage schön sind, so kann schon im April die erste Sendung da sein und so wird mit demselben fortgefahren, bis die Hauptsendung vom Mai eintrifft.

Um diese gesegnete Quelle einem Jeden zugänglich zu machen, bin ich von der fürstl. Direktion in den Stand gesetzt, an Spitäler — Unbemittelte — so wie bei ganz großen Partieen denselben zu sehr ermäßigten Preisen verabreichen zu können.

Ich bitte daher alle, die sich für diesen in so vielen Krankheitsfällen einzigen Brunnen interessiren, mir ihre Befehle baldigst für den Sommer aufgeben zu wollen.

Die Roisdorfer Brunnen-Niederlage.
Carl Wysianowski.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, dass er am heutigen Tage die hiesige Apotheke käuflich übernommen hat, und erlaubt sich, seine Officin dem geneigten Vertrauen des hochgeehrten Publikums ganz ergebenst zu empfehlen.

Herrnstadt, den 15. Februar 1844.

H. Walpert.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Moritz Hausser in Breslau,

Blücher-Platz-Ecke, in den 3 Mohren,

empfiehlt ihr vollkommen gut assortirtes Lager der besten in- und ausländischen Fabrikate ungeklärter, geklärter und gebleichter Leinwand, schlesischer, sächsischer und holländischer Tafel-Gedecke, in Schachwitz, Damast und Jacquard, à 6, 12—24 Personen, Caffee- und Thee-Servietten, Taschen- und Handtücher, glatte und brochirte Gardinen, Piqué-Bettdecken, Piqué- und Steif-Röcke, Spottet, Damast und andere Neglige-Stoffe, so wie alle zu Haushaltungen und Ausstattungen gehörende Artikel unter Versicherung der reelsten und billigsten Bedienung.

Geschäfts-Lokal-Gesuch.

Zu einem neu zu errichtenden Geschäfte wird am Ringe oder nahe dabei, ein erster Stock mit einem hellen, reinlichen Aufgange, oder ein geräumiges Parterre-Lokal gesucht. Hierauf bezügliche versiegelte Adressen bittet man abzugeben in der Kunsthandlung des Hrn. **Karsch**, Ohlauer Straße Nr. 69.

Lupinen-Verkauf.
Zur Beachtung für die Herren Landwirthe.

Im Auftrage einiger hiesigen Beamten ist uns wieder der Verkauf einer bedeutenden Quantität Lupinen-Saamen zur Saat und grünen Düngung übergeben worden, wovon der Berliner Scheffel, einige 80 Pfd. wiegend, drei Thaler Preuß. Cour. gegen Cassa ab hier kostet, und werden vollständige Beschreibungen über den Anbau der Saat- und Düng-Lupinen unentgeltlich jedem Auftrage beigefügt.

Daß diese Düngung dem animalischen Dünger (gewöhnlichen Dünger) gleichgestellt werden kann und anerkannte Vorzüge gewährt, leidet keinen Zweifel. Ein nicht sehr weit von hier entferntes Gut säet allein jährlich mehrere Hundert Berliner Scheffel Düng-Lupinen aus und hat sich von deren Nutzbarkeit hinlänglich überzeugt.

Roßlau bei Dessau im Herzogth. Anhalt, d. 10. Febr. 1844. **Haschke u. Comp.**

EXTRA-FEINE BLOEM-THEE

und **Kaiserblüthen-Thee** in 1/1, 1/2, 1/4 Büchsen,

sind in ganz vorzüglicher Güte angekommen; beide Sorten zur Hälfte gemischt, liefern das schöne Getränk, das jeden Kenner und Feinschmecker zufrieden stellt.

Diese Anzeige widme ich meinen geehrten Kundinnen. **Carl Wysianowski.**

☞ Alle Arten Conditorwaaren,

im Einzelnen als auch zum Wiederverkauf, besonders Malzbonbons für Hustende und Brustkranke, sind täglich frisch in vorzüglicher Güte zu auffallend billigen Preisen bei

S. Erzellitzer, Neuweltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden.

---

60 fette podolische Ochsen

stehen auf dem Dominium Gr.-Schirakowitz bei Gleiwitz zum Verkauf. Auf Verlangen des Käufers können die Hälfte bis Ende März stehen.

Einer Weiß-Nähterin,

welche geschickt, geübt und sauber in ihren Arbeiten, wird dauerhafte Beschäftigung nachgewiesen in der Leinwand-Handlung von

Moritz Hausser.

Eine gut eingerichtete **Färberei** nebst Mangel, welche noch immer vollständig beschäftigt wird, ist Umstände halber in einer Kreisstadt im Gebirge, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? zu erfahren Reusche Straße Nr. 19 im Gewölbe.

Verkauf von Sprungstähren.

Aus meiner Hennersdorfer Stammschäferei ist eine Partie Stähre in Breslau, Ring Nr. 47, zum Verkauf ausgestellt.

von Weigel.

Schwarz seidne Stoffe,
Herren- und Damen-Hemden,
Westen, baumwollene und seidne,
Hals- und Taschentücher,
weiße Waaren u. **Stickereien,**
wollne u. baumwollne Stoffe, worunter eine Partie **Kattune,**
14 Berliner Ellen 1½ Rthlr.,
14 „ „ 1 Rtl. 2½ Sgr.
empfiehlt in neuer reichhaltiger Auswahl einer gütigen Beachtung:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Bleichwaaren-Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden in der Umgegend von Breslau, zeige ich hiermit ergebenst an, daß die dortige Tischzeug- und Leinwand-Handlung des Herrn **Wilh. Regner** bereit ist, Bleichsachen, als: Leinewand, Tischzeug, Zwirn und Garn in Empfang zu nehmen und **direkt** an mich zu befördern.

Ruhbank bei Landeshut, d. 10. Febr. 1844.

E. G. Härtel, Bleichbesitzer.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt zur direkten Besorgung an den Bleichbesitzer Hrn. E. G. Härtel in Ruhbank bei Landeshut unter Zusicherung möglichster Billigkeit.

Wilh. Regner, Ring goldne Krone.

Haus-Verkauf.

In einer sehr belebten, volkreichen Kreisstadt, wo ein bedeutender Wochen- und Getreidemarkt abgehalten wird, ist auf einer, zu jedem Geschäft gelegenen Straße, ein durchaus massives Haus aus freier Hand zu verkaufen. In demselben wird ein Spezerei- und Material-Waaren-Verkaufs-Geschäft betrieben, und sind in demselben, außer dem Verkaufs-Gewölbe noch fünf bewohnbare Piecen, ein Keller und 6 Kammern, so wie der nöthige Bodenraum befindlich. Auch ist das Haus mit einem Hofraum versehen. Der Verkäufer wird auf portofreie Briefe nachgewiesen in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir.

Zu verkaufen.

Ein noch neuer, ein Jahr hindurch ausprobirter, und als völlig brauchbar sich bewiesener **Dampfkessel**, von 7 bis 8 Pferde Kraft, ist in Folge der Anschaffung eines größeren sofort bedeutend unterm Kostenpreise zu verkaufen: Klosterstraße Nr. 60.

Die Damen-Putz-Handlung
J. F Lindner,

Ohlauer Straße Nr. 2, empfiehlt sich mit allen Arten Damenputz, auch werden Stroh-Hüte gewaschen und modernisirt.

Kanarien-Vögel,

ein Jahr alt, vorzüglichen Schlages, sind in bedeutend schöner Farben-Auswahl billig zu haben: Oderthor, am Wäldchen Nr. 10, beim Hauseigenthümer.

Ein auf der ersten Hauptstraße gelegenes Eckhaus weiset zum Verkauf nach der Königl. Bau-Inspektor **Zahn**, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 7.

Herrnstraße Nr. 3 ist von Ostern d. J. ab, ein Comtoir und die dritte Etage zu vermiethen; das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen

und Termin Johanni dies. J. zu beziehen ist Blücherplatz Nr. 6 die erste Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Alkoven, 1 Entree, 1 Küche, nebst Boden und Keller. Das Nähere hierüber Neue-Weltgasse Nr. 16 im zweiten Stock zwischen 1 und 2 Uhr.

Einigen Apotheker-Gehülfen,

die mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig sind und am 1. April c. vacant werden, kann ich vortreffliche Engagements nachweisen.

Breslau, den 15. Febr. 1844.

J. Jacobi, Ring Nr. 12.

Daguerreotypie.

Ring Nr. 10, im Holschau'schen Hause, 3 Treppen, werden bei **jeder** Witterung, im geheizten Zimmer, von 9 bis 4 Uhr,

Porträts und Gruppen

vorzüglich schön und deutlich, von der Größe von 8½ Zoll an bis zum Miniatur-Porträt für Ringe, Armbänder rc., sauber und billig angefertigt. **J. Brill.**

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,

Montag den 19. Februar, in meiner gut geheizten Bahn, lade ich ergebenst ein:

Woisch, Cafetier, Mehlgasse Nr. 7.

Zwei gut ausgeblasene d-Flöten,

die eine mit 4 Klappen von Peuckert und Sohn hierselbst, die andere mit 6 Klappen von Schott Söhne in Mainz, sind für den festen Preis von 7 Rthlr. zu verkaufen. — Näheres Stockgasse Nr. 18, im Hausflur, bei Frau Schulze.

Angekommene Fremde.

Den 15. Februar. Goldene Gans: Frau Gräfin v. Reichenbach a. Brustave. Hr. Rittmeister v. Mutius a. Altwasser. HH. Gutsbes. v. Kicki a. Polen, v. Rotkiewicz a. Posen. Hr. Oberamtmann Brieger a. Lossen. Hr. Direk. Block a. Carolath. Hr. Hauptm. Arnold a. Neisse. Hr. Rentier Speuee aus England. Hr. Architekt Atteins a. Irland. HH. Kaufl. Albrecht a. Reichenbach, Bartels a. Köln, Siegheim a. Berlin. — Hotel de Silesie: HH. Gutsbes. Graf v. Kospoth a. Gr.-Bresa, Graf v. Schweinitz a. Sulau, v. Busse a. Pol.-Marchwitz. Herr Gutsbes. Teichmann, Fräulein v. Lichnowski u. Fräul. le Bauld de Nans a. Schweidnitz. Hr. Justizrath Haberling. Hr. Major Müller a. Neisse. Hr. Kaufm. Jacob a. Saalfeld. Hr. Kammerherr Graf v. Nayhaus a. Bladen. Hr. Gutsbes. v. Paczinski a. Schützendorf. Frau von Sack a. Militsch. HH. Lieutenant Graf v. Pfeil a. Frankenstein, v. Prittwitz a. Liegnitz. Hr. Gehm. Seehandlungsrath Wentzel aus Berlin. — Weiße Adler: Frau Gutsbes. Oswiecimska a. Plugawice. HH. Gutsbes. v. Lipinski a. Gutwohne, v. Perroy a. Naß-Brockguth. Hr. Lieut. v. Winckler a. Schreibendorf. HH. Kaufl. Ehrmann a. Frankfurt a. M., Bertelsmann a. Bielefeld. — Drei Berge: Hr. Justiz-Kommissarius Hilliges a. Neumarkt. HH. Kaufl. Barkhorn a. Lohne, Fuchs a. Dresden. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Heithaus a. Magdeburg, Mathias a. Altona, Schurig a. Bremen. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Eberhard a. Neisse. HH. Gutsbes. v. Walter a. Wolfsdorf, v. Walter a. Poln.-Gandau. Hr. Handlungs-Commis Frohburg a. Bernstadt. — Deutsche Haus: Hr. Inspek. Dieterich a. Kleutsch. Hr. Dekonom Wolff a. Frankenstein. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Lövy a. Ratibor. Hr. Pastor Winkler a. Zedlitz. Hr. Inspekt. Heller a. Oppeln. Hotel de Saxe: Herr Gutsbes. Seidel a. Schönau. Herr Kaufm. Oelsner a. Oels. Hr. Hauptm. v. Frankenberg a. Neisse. — Goldene Zepter: Hr. Referendarius Schneider a. Posen. Hr. Gutsbes. v. Rehdiger a. Striese. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Müller a. Militsch. Hr. Dekonom Zimmer a. Qualsdorf. — Weiße Roß: HH. Kaufl. Cohn u. Friedländer aus Reichenbach, Kornik a. Lissa. — Goldene Baum: Hr. Dekonom Heinzelmann a. Posen. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Jaffa aus Bernstadt. — Königs-Krone: Herr Kaufm. Wunderlich a. Zobten.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 16. Februar 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111 7/12	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld	97¾	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105¾	105¼

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	102¼	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	105⅚	—
dito dito dito	3½	100½	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	101	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	105½	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	101	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	116
dito dito Prioritäts-	4	105¾	—
dito dito Litt. B.	4	—	111½
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	121
dito dito Prioritäts	4	—	—
Disconto		4½	—